1894. Freitag, 1. Juni.

Der Gesellige.

No. 125. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampenau. Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Ney. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für 60 Pf. wird der „Gesellige" von allen Postämtern für den Monat **Juni** geliefert, frei in's Haus für 75 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Landbriefträger entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. Juni erschienene Theil des Romans „Im Schutzenhofe" von Erich Rott gratis nachgeliefert, wenn sie sich — am einfachsten durch Postkarte — an uns wenden.

Expedition des Geselligen.

Landwirthschafts-Konferenz.

II.

Unter Vorsitz des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten von Heyden wurde Dienstag die Generalerörterung über die Berathungsgegenstände der Agrar-Konferenz fortgesetzt. Auf der Rednerliste zur Generaldebatte über den Professor Sering'schen Vortrag und das der Agrar-Konferenz unterbreitete Arbeits-Programm stehen noch einige zwanzig Redner vorgemerkt; im besten Falle kann also die Generaldebatte am dritten Verhandlungstage zu Ende geführt werden.

Professor Dr. Conrad-Halle wünschte eine Fortführung der Agrarstatistik in verschiedenen Richtungen, da es ihm zu einer völlig ausreichenden Beurtheilung der Verschuldungsverhältnisse des ländlichen Besitzes an einem allen Anforderungen genügenden Material gegenwärtig fehle. Bei den Maßregeln auf dem Gebiete der Verschuldungsfrage sei seines Erachtens zwischen bäuerlichem und größerem Besitz zu unterscheiden. Für ersteren dürfte sich die Einführung einer fakultativen Verschuldungsgrenze mit gleichzeitigen angemessenen Kreditbegünstigungen empfehlen, für letzteren bedeutungslos sein; obligatorisch würde sie für beide verderblich sein. Hinsichtlich der Frage der Erbrechtsänderung sei mit obligatorischer Einführung des Anerbenrechts vorzugehen; die Größe der diesem zu unterstellenden Güter dürfe jedoch nicht zu niedrig bemessen werden. Die Neubildung von Bauerngütern durch Zerschlagung größeren Besitzes halte er in einzelnen Fällen für angezeigt, warne jedoch vor einer derartigen grundsätzlichen Maßnahme.

General-Landschafts-Direktor Von-Königsberg i. Pr. erklärt sich gegen eine gesetzliche Verschuldungsgrenze. Da nach seiner Meinung 60 bis 75 Prozent aller Hypothekenschulden auf Durchführung von Meliorationen und unverschuldete Nothlagen zurückzuführen seien, erscheint ihm Professor Sering's Forderung der Schuldbeschränkung, der er für diese Fälle eine Ueberschreitung der Verschuldungsgrenze gestatten will, schon aus diesem Gesichtspunkt nicht als wirksam. Nach Hinweis auf die Schwierigkeiten der Gründung einer allgemeinen Kreditanstalt zur Ablösung der Hypotheken, nach Erörterung über die seines Erachtens unrichtige Ausführung der Stein-Hardenberg-schen Gesetzgebung betreffs zahlreicher Gemeinheitstheilungen des Ostens und nach einer Betrachtung der Rentenguts-Gesetzgebung, ihrer Wirkungen und ihrer Durchführung, trug Redner seine Ansicht über die Verschuldungsverhältnisse in Ostpreußen vor und theilte statistische Daten mit, aus denen er den Schluß zog, daß die Lage des Grundbesitzes nichs so ungünstig sei, wie sie von vielen Seiten geschildert werde. Eine wirklich bedenkliche Situation erkannte er vor allem für die kleineren, nicht dem bäuerlichen Stande angehörigen, sondern aus anderen Kreisen hervorgegangenen Besitzer und für die Bauern polnischer Nationalität in etwa neun Kreisen Ostpreußens an.

Finanzminister Dr. Miquel erklärte nach Richtigstellung verschiedener Ausführungen des Vorredners, daß er sich bei der gegenwärtigen Konferenz aller positiven Vorschläge enthalte. Zweck seiner gestrigen und heutigen Bemerkungen sei ausschließlich der, auf die hohe Bedeutung der zur Berathung stehenden Fragen hinzuweisen, und die Pflicht des Staats, in eine besonnene Erörterung der unzweifelhaft vorhandenen Mißstände und der Mittel zu ihrer Beseitigung einzutreten, durch nähere Beleuchtung der Erbrechts- und Verschuldungsfrage darzulegen.

Geheimer Ober-Regierungsrath Gamp-Berlin erblickt die Hauptursachen der Verschuldung des ländlichen Besitzes im Osten der Monarchie in den drückenden Staatssteuern, Schul-, Armen- und Wegebau-Lasten, Kreis- und sonstigen Kommunalsteuern, in der bedeutenden Anspannung des Meliorations- und Betriebskredits zufolge der hohen technischen Entwickelung der Landwirthschaft, in den zu hohen Zinssätzen bei weitgehendem Kreditbedürfniß und erhofft betreffs aller dieser Punkte von einer die ungünstige Lage der Landwirthschaft würdigenden Gesetzgebung Abhilfe der vorhandenen Mißstände. Er tritt ein für eine Zwangsamortisation der Hypotheken mit erhöhten Amortisationsbeträgen zu etwa 20 Prozent des Kapitals unter der Zulässigkeit des Nachlasses der letzteren in einzelnen Jahren, und wünscht zur Durchführung dieser Maßnahme die Vermittelung der vom Staat dieserhalb zweckentsprechend auszustattenden Landschaften. Die staatliche Unterstützung soll nach seinem Vorschlage darin bestehen, daß die Alters- und Invaliditäts-Genossenschaften die aus landwirthschaftlichen Betrieben stammenden Beiträge in Pfandbriefen anzulegen verpflichtet werden, und daß diese von der Reichsbank im Falle der Lombardierung ebenso behandelt werden wie die Konsols. Auch wird seinerseits die Ueberweisung des auf 2 Prozent zu erhöhenden Immobiliarstempels an die Landschaften in Anregung gebracht. Nach eingehenderen Ausführungen über die Besserung des Personalkredits tritt Redner der Forderung nach einer obligatorischen Beleihungsgrenze (2/3 des als kapitalisierter Pachtzins gedachten Kaufpreises) bei, bringt zur Erwägung, ob nicht Beamtenpensionen und Alters- und Invaliditätsrenten auf Wunsch des Empfängers gegen die Verpflichtung zum Erwerbe von Grundbesitz in Kapitalabfindung umgewandelt werden können, und schließt nach kurzer Berührung der Erbrechtsfrage, auf die von ihm weniger Gewicht gelegt wird, mit der Bitte um Aufnahme einer Statistik des Besitzwechsels gelegentlich der Erhebung des Immobiliarstempels.

Freiherr von Huene-Groß-Mehlendorf wünscht für die etwa zu ergreifenden gesetzgeberischen Maßnahmen keine Unterscheidung zwischen großem und kleinem Grundbesitz. Er spricht sich für eine zwangsweise Amortisation der Hypothekenschulden ohne zu weit gehende Staatshilfe aus und hält die Einführung des Anerbenrechts als Intestaterbrecht dort für angängig, wo die Sitte der Vererbung des Besitzes auf einen Familienangehörigen noch thatsächlich geübt wird.

Graf von Doenhoff-Friedrichstein erläutert die schwierige Lage der Landwirthschaft, besonders im Osten der Monarchie. Er weist hin auf die dortige große Einschränkung (?) der Arbeitszeit zufolge der ungünstigen klimatischen Verhältnisse und setzt die erheblichen Nachtheile dieses Umstandes auseinander. Als andauernd steigendes Hauptdruckmoment für die Landwirthschaft bezeichnet er die im Inlande vorhandenen bedeutenden ausländischen Werthe insofern, als deren Zinsen zum großen Theil als Naturprodukte fremder ackerbautreibender Länder zu uns gelangen.

Rittergutsbesitzer von Puttkamer-Plauth ist der Ansicht, daß Maßnahmen auf dem Gebiete des Erbrechts und der Entschuldung absolut ungenügend seien, der Nothlage der Landwirthschaft abzuhelfen. Nach eingehender Erörterung des seines Erachtens in erster Linie dringend nothwendigen reformatorischen Vorgehens betreffs verschiedener anderer, die Landwirthschaft berührender Gegenstände (Eisenbahntarife, Kleinbahnen, Viehseuchengesetzgebung, Wollzoll 2c.) unterzieht er die von mehreren Seiten zur Umwandelung der Hypothekenschulden in unkündbare amortisirbare Renten gemachten Vorschläge einer abfälligen Kritik und gelangt zu dem Resultat, daß er keinen jener Wege für genügend gangbar und annehmbar anzusehen vermöge. Dagegen glaubt er, daß eine Reform des Erbrechts in der Richtung des Anerbenrechts sich ermöglichen lasse, wenngleich er auch hierfür wie für alle zur Berathung stehenden Maßnahmen überhaupt den jetzigen Zeitpunkt als ungeeignet bezeichnet. Er wünscht in erster Linie Maßregeln gegen das Sinken der Bodenwerthe und der Reinerträge, damit die Landwirthschaft sich zunächst wieder kräftigen und die großen Reformen ertragen könne, ermahnt im übrigen aber zu vorsichtigem Vorgehen.

Professor Dr. Adolf Wagner-Berlin wünscht, gleich Professor Conrad, weitere agrarstatistische Erhebungen. Er hält eine obligatorische Einführung des Anerbenrechts für angezeigt, möchte die gesetzliche Verschuldungsbeschränkung, welche den Realkredit schwäche und die Kaufpreise der Landgüter drücke, nicht generell, sondern nur für gewisse Fälle eingeführt sehen und empfiehlt zur Umwandlung der Hypotheken in Renten wie zur besseren Organisation des ländlichen Kredits überhaupt die Entwickelung eines Systems öffentlicher, sich auf die Gemeindeverbände stützender Banken für die ganze Monarchie.

General-Kommissions-Präsident Metz-Frankfurt a. O. zieht aus dem Umstande, daß der General-Kommission zu Frankfurt a O. zahlreiche Anträge auf Rentengutsbildungen aus Pommern und Brandenburg, und zwar für eine Fläche von 46 080 ha vorliegen, Schlüsse auf die erhebliche Verschuldung des dortigen ländlichen Besitzes, die durch statistisches Material näher begründet werden. Des weiteren äußert er sich über die bei Ausführung der Rentengutsgesetze gemachten Erfahrungen der General-Kommission.

Rittergutsbesitzer von Knebel-Döberitz schilderte die landwirthschaftlichen Verhältnisse seiner Heimath (Pommern) als trostlos. Aber während die Mehrzahl der Redner annimmt, daß die Wirkung einer Agrar-Reform doch erst in weiter Zukunft liegt, vielleicht der heutigen Generation gar nicht mehr zu Gute kommt, vertritt Herr Knebel eine andere Ansicht; sein Wahlspruch lautet: rasche und ganze Arbeit! Noch könne dem Bauernstand durch die Sering'sche Reform geholfen werden; aber jeder Tag Verspätung verschlimmere das Uebel. Allerdings würde die Agrar-Reform hier und da eine morsche Existenz vernichten, aber diese würde auch ohnehin fallen! Bevor Herr Knebel zur Konferenz abreiste, hat er eine Versammlung von Bauern einberufen und ihnen die wichtige Frage des Anerbenrechtes vorgelegt; alle Bauern seines Distritts (Döberitz) stimmten für das gesetzliche Anerbenrecht, und Herr Knebel gab auch der Ueberzeugung Ausdruck, daß den Bauern dadurch wirklich geholfen werden könnte.

Die große Frühjahrsparade

der Berliner Garnison hat am Mittwoch auf dem Exerzierplatz östlich der Tempelhofer Chaussee vor dem Kaiser und dem König von Sachsen stattgefunden. Die Parade kommandirte der mit Führung des Gardekorps beauftragte Generallieutenant und Generaladjutant von Winterfeld. Gegen 8 3/4 Uhr standen die Truppen in ihren vorgeschriebenen Stellungen auf dem Paradefelde in zwei Treffen, von der Gardeinfanterie im Ganzen 44 Bataillone. Der Kaiser war mit dem König von Sachsen nach der Kaserne des 1. Garde-Dragoner-Regiments in der Belle-Alliancestraße gefahren und dort zu Pferde gestiegen. Ungefähr 10 Min. vor 9 Uhr verließ der Kaiser mit dem König von Sachsen, rechts von ihm reitend, den Kasernenhof. Der Kaiser trug die Uniform des Königin Augusta-Regiments mit dem grünen Bande des sächsischen Ordens der Rautenkrone, der König Albert die Ulanka seines 2. preußischen Garde-Ulanen-Regiments mit dem Orangebande des Schwarzen Adlerordens. Hinter dem Könige ritt der Prinz Johann Georg von Sachsen in der blauen Uniform der sächsischen Gardereiter.

Die Kaiserin kam in einer von sechs Trakehner Rapphengsten gezogenen offenen Equipage angefahren, ein Stallmeister und zwei Spitzreiter trabten vorauf. Sie hatte eine Toilette von mattgrüner Farbe gewählt mit einer Garnitur von Rosen, dazu ein Hütchen mit rothen Rosen und einen apfelgrünen Sonnenschirm. An ihrer Seite saß die Prinzessin Johann Georg von Sachsen. Die Anfahrt schloß die Prinzessin Friedrich Leopold, die kurz vorher aus Dresden zurückgekehrt war. Sie fuhr in offener vierspänniger Equipage und trug eine Robe von grüner Farbe mit rosa Jäckchen und cremefarbigen Spitzenärmeln, dazu einen schwarzen Sammethut mit rothen Blumen. Auf dem Paradefelde hinter dem Steuergebäude angelangt, erwartete der Kaiser mit dem Könige von Sachsen die Kaiserin und die fürstlichen Damen, nach deren Begrüßung die Monarchen der Paradeaufstellung zusprengten, von wo die Klänge des Präsentirmarsches herüberklangen, begleitet von dem Trommelwirbel und dem schrillen Klange der Querpfeifen. Die sämmtlichen in der Parade stehenden Truppen erwiesen die Honneurs, die Generäle und Offiziere salutirten, die Truppen riefen dreimal Hurrah und die Feldzeichen senkten sich zur Erde. Auf Befehl des Kaisers wird entgegen dem früheren Brauche die Nationalhymne bei Ehrenbezeugungen nicht mehr gespielt. Bei dem Abreiten der Fronten, wobei das zweite Treffen vom linken Flügel aus gesehen wurde, begrüßte der Kaiser jede Truppe mit einem „Guten Morgen!" welcher Gruß von den Mannschaften laut erwidert wurde. Von dem Trompeterkorps des Garde-Kürassier-Regiments wurden auf Befehl des Kaisers etwa 3/4-Meter lange mittelalterliche Trompeten, auf B und Es gestimmt, benützt. Jedes dieser Instrumente trägt eine kleine blaue Fahne mit einer Krone darauf. Bei der Aufstellung sowohl wie bei dem Vorbeimarsch wurde bei dem Kürassier-Regiment eine Fanfare geblasen. Nach dieser Einleitung der Parade begaben sich die Fürstlichkeiten in die Nähe der „einsamen Pappel", um hier dem Defiliren der Truppen zuzusehen. Als die Spitze sich in Bewegung setzte, zog der Kaiser seinen Säbel, sprengte vor die Front des Königin Augusta-Regiments und führte es der Kaiserin und dem Könige von Sachsen vorbei. Ein Gleiches that Letzterer, indem er sich an die Spitze des 2. Garde-Ulanen-Regiments setzte und dies dem Kaiser vorführte. Der Vorbeimarsch erfolgte zweimal. Das erste Treffen defilirte zunächst in Kompagniefronten, die Kavallerie in Eskadronsfronten mit halbem Tiefenabstand, die Artillerie in Batteriefronten, der Train in Kompagniefronten im Schritt. Bei dem zweiten Vorbeimarsch defilirte die Infanterie in Regimentskolonne, die selbstständigen Bataillone in Kompagniefront-Kolonne, die Eisenbahn-Brigade in Brigadekolonne, das zweite Treffen wie beim ersten Vorbeimarsch, jedoch im Trabe, die Kavallerie mit ganzem Tiefenabstand. Die a la suite der Regimenter stehenden Prinzen und Generäle schlossen sich diesen an, so Prinz Albrecht dem 1. Garde-Dragoner-Regiment, das die neuen, von der Königin von England geschenkten kostbaren Kesselpauken einweihte. Den Beschluß der Parade bildete die Kritik, nach welcher die Truppen in ihre Quartiere abrückten. An der Spitze der Fahnenkompagnie zog der Kaiser in die Stadt ein. Vor dem Schlosse nahm er noch einmal den Parademarsch der Fahnenkompagnie ab, die Fahnen, Standarten und Kesselpauken wurden in das Fahnenzimmer abgebracht und damit hatte auch der letzte Theil der Parade sein Ende erreicht.

Offiziers-Preisschießen.

Auf dem Offizier-Schießstande des 2. Garde-Regiments z. F. hat, wie schon früher erwähnt, am letzten Dienstag der Kaiser dem Prämienschießen des Offiziercorps des genannten Regiments beigewohnt. In seinem ungarischen Schimmel-Viererzuge erschien der Kaiser bald nach 5 Uhr Nachmittags und bald darauf begann das Schießen mit der Kugel, aufgelegt auf 80 Meter, Büchse, Infanteriegewehr 88, und zwar wurden zunächst je drei Schuß auf die Ringscheibe abgegeben; hierauf folgten je drei Schuß nach einer Schachbrettscheibe, und gleichzeitig nach Flattern und Ballons; dann je drei Schuß nach Wildscheiben und schließlich nach Ehrenscheiben. Ein zweites Schießen folgte mit Schrot nach Thontauben, wobei Waffe, Entfernung und Schußzahl beliebig waren. Der Kaiser schoß auf sämmtliche Ehrenscheiben, alle andern Schützen nur auf die Scheiben ihrer Linie. Das Gewehr, mit dem der Kaiser schoß, ist ein in Spandau gefertigtes Gewehr 88 der Infanterie-Schießschule, bisher nur vom Kaiser benutzt. Dasselbe zeigt an der rechten Backe einen silbereingelegten Adler und auf der silbernen Kolbenplatte die Daten, an denen es vom Kaiser benutzt worden ist. Zur Bedienung mit diesem Gewehre war der Oberjäger Englicht von der 2. Kompagnie des 5. Jäger-Bataillons befohlen. Die Prämie des Kaisers bestand in einem hohen Kelchglas mit Goldrand, das auf der Vorderseite den eingeschliffenen Gardestern, auf der Rückseite den Namenszug des Regiments und am Fuße die Inschrift: „Preisschießen 29. Mai 1894" zeigte. Der vom Offiziercorps gestiftete erste Preis bestand in der großen Photographie des Kaisers in der Uniform der Garde du Corps, unter welche der Kaiser später seinen eigenhändigen Namenszug setzte, die weiteren Preise in Feldflasche, Cigarettendose mit Gardestern, Kelchglas mit Namenszug des Regiments u. s. w. Für die unglücklichsten Schützen waren eine Schießvorschrift, eine Kinder-Knallbüchse und eine Brille bestimmt. Der Kaiser hatte zum Schlusse des Schießens auf Thontauben gefeuert und dabei ungezählte Treffer in fortlaufender Reihe erzielt. Sobald das Schießen beendet war, lud der Kommandeur zur Abendtafel unter der Veranda des Oekonomie- bezw. Schießhauses ein. Der Schützenkönig, Hauptmann Frhr. v. Stein, brachte das Hoch auf den Kaiser aus und dieser toastete auf das Regiment. Später wurde Bier gereicht. Um 8 1/2 Uhr brach der Kaiser auf, um sich nach dem Bahnhofe Friedrichsstraße zum Empfang des Königs von Sachsen zu begeben.

Berlin, 31. Mai.

— Der Kaiser empfing Mittwoch Nachmittag den Fürsterzbischof von Olmütz, Dr. Theodor Kohn, in Begleitung seiner Prälaten Dr. Klug und Weinlich, sowie des Sekretärs Dr. Botek in besonderer Audienz. Der Fürsterzbischof und der Prälat Dr. Klug wurden zur kaiserlichen Mittagstafel zugezogen, zu welcher außer den in Berlin anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Kgl. Hauses und den sächsischen Gästen, u. A. der Reichskanzler,

der Präsident des Kgl. Staatsministeriums und der Kultusminister geladen waren.

— Der Landwirthschaftsminister v. Heyden hat am Dienstag ein Abendessen gegeben, zu dem Einladungen an die Mitglieder der Landwirthschafts-Konferenz ergangen waren. Finanzminister Miquel wohnte der Festlichkeit bei. Die Unterhaltung drehte sich hauptsächlich um landwirthschaftliche Fragen. Der Finanzminister trat in Privatgesprächen mit Wärme dafür ein, Verschuldungsgrenzen einzuführen und das Anerbenrecht zu begünstigen.

— Der geschäftsführende Ausschuß des Central-Ausschusses für Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck wird am 12. Juni über die Konkurrenzbedingungen und die Bildung der Jury Beschluß fassen.

— Kanzler Leist ist am Dienstag vom Reichskanzler zum Bericht empfangen worden. Das Disziplinarverfahren gegen Kanzler Leist hat sofort seinen Anfang genommen. Man hat ihm Einsicht in die gegen ihn vorliegenden Strafakten gestattet.

— In einer Besprechung der Ernennung von Oberpräsidenten erzählt die „Nationalztg.", daß im Jahre 1891 „für Pommern Herr von Puttkamer, für Westpreußen Minister a. D. Hobrecht, für Ostpreußen Herr von Goßler in Aussicht genommen waren. Dann heißt es weiter: „Die Unselbstständigkeit der Staatsregierung gegen die damaligen ostpreußischen, auf persönlichen Beweggründen beruhenden Wünsche (Graf Udo Stolberg wurde Oberpräsident) bewirkte, daß Herr von Goßler, dem ein Oberpräsidium zugesagt war, nach Westpreußen kam. Jetzt gehe man damit um, den Grafen Zedlitz, den Urheber des Schulgesetzentwurfs und Fahnenträger des Rückschritts auf dem Gebiete der Schule und Kirche, zum Oberpräsidenten von Schlesien zu machen.

— Die Ausdehnung der Unfallversicherung durch ein für den Reichstag vorbereitetes Gesetz soll erfolgen auf alle der Unfallversicherungspflicht bisher noch nicht unterworfenen Betriebe, also namentlich auf das Handwerk und das Handelsgewerbe, die Gastwirthschaft, die gesammte Fischerei und die Seeschifffahrt mit Fahrzeugen bis zu 50 Kubikmeter Raumgehalt. Demgemäß werden neben den eigentlichen Arbeitern in solchen Betrieben auch die Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker versichert werden, sofern deren Jahresverdienst an Lohn oder Gehalt die Summe von 2000 Mk. nicht übersteigt. Auch die Unternehmer sind berechtigt, sich selbst zu versichern, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst die Summe von 2000 Mk. nicht übersteigt.

Die Unternehmer der unter die Novelle fallenden Betriebe werden zu einer einzigen Berufsgenossenschaft vereinigt ohne Unterschied des Betriebszweiges. Zu den Kosten der Unfallversicherung in dieser Berufsgenossenschaft wird auch der Kapitalwerth der der Genossenschaft zur Last fallenden Renten gerechnet.

— Die Arbeitslosenversammlung in Berlin am 18. Januar mit dem sich daran schließenden Zusammenstoß mit der Berliner Polizei hat am Mittwoch die Berliner Gerichte wiederum beschäftigt. Die diesmalige Verhandlung unterschied sich aber merklich von der unter dem Landgerichtsdirektor Brausewetter geführten durch das offenbare Bestreben nach Objektivität seitens des diesmaligen Gerichtsvorsitzenden, Landgerichtsdirektors Röseler, sowie auch durch die geringere Höhe des erkannten Strafmaßes. Obwohl der Angeklagte, ein Anarchist Pawlowicz, seine Kritik in einer Volksversammlung weit schärfer als alle redaktionellen Besprechungen geübt und von einer beabsichtigten Aufreizung des Publikums durch die Polizei gesprochen hatte, wurde er nur zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, indem der Gerichtshof als strafmildernd ausdrücklich anerkannte, daß der Angeklagte über jene Vorgänge wohl erregt sein konnte. Im Laufe der Verhandlungen warf der Gerichtsvorsitzende die berechtigte Frage auf, ob man überhaupt dem Publikum zumuthen dürfe, sich ohne Weiteres von Leuten in Civil (die sog. „Achtgroschenjungens", die, ohne äußeres Kennzeichen einer Beamteneigenschaft, der Polizei Aushilfsdienste leisteten und mit Gummischläuchen einhieben) schlagen zu lassen, und ob nicht in der That ein solches Vorgehen aufreizend zu wirken geeignet sei.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch den russischen Handelsvertrag mit großer Mehrheit in zweiter und dritter Lesung angenommen. Handelsminister Graf Wurmbrand hatte in längerer Rede die wirthschaftliche und politische Bedeutung des Vertrages erörtert.

Frankreich. An dem Denkmal der „Jungfrau von Orleans" in Paris hatten Freimaurer einen Kranz niedergelegt mit der Inschrift: „Der Jeanne d'Arc, welche vom Königthum verlassen und von der Kirche verbrannt worden ist." Dieser Kranz ist am Mittwoch von katholischen Jünglingen entfernt worden, worauf ein Tumult entstand, bei welchem mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Eine neue Erfindung macht in Paris viel Aufsehen. Turpin, der bekannte Erfinder des Melinit, will ein neues Geschütz erfunden haben, von dem Pariser Blätter fabeln, er habe es dem Dreibund, nach anderen wieder Deutschland zum Kauf angeboten, nachdem er versucht habe, die französische Regierung zum Ankauf zu bewegen. Das neue Geschütz soll eine Mitrailleuse sein, welche automatisch den Platz wechselt, fächerförmig schießt und einen Raum von 25—30 000 Quadratmeter in kurzer Zeit durch geschleuderte Geschosse von gleicher Anzahl bedeckt. Die Verhandlungen über den Ankauf der Erfindung sollen, wie die Blätter behaupten, in Brüssel, wo sich Turpin jetzt aufhielt, von deutschen Offizieren geführt worden sein. Auch heißt es, der deutsche Gesandte in Brüssel habe Turpin Vorschläge gemacht, die jedoch zu keinem Resultat geführt haben. Die Pariser Blätter eifern natürlich gegen T., den sie, wenn sich der Versuch eines Verkaufs an Deutschland bestätigen sollte, einen Vaterlandsverräther nennen, und schimpfen gewaltig auf den französischen Kriegsminister, der sich die Vortheile jener Erfindung habe entgehen lassen. Wahrscheinlich wird sich aber die ganze Erfindung als „Erfindung" herausstellen.

In Amerika hält die „Armee der Arbeitslosen" mit unerschütterlicher Zähigkeit an ihrem Vorsatz, in Washington einzuziehen, fest. Geradezu erstaunlich ist es, wie eine Abtheilung alle Bemühungen der Bahnbeamten, ihre Fahrt aufzuhalten, für längere Zeit nichtig zu machen wußte. Die Bande hatte sich in Colorado City einer Lokomotive bemächtigt und an diese sechs Kohlenwagen gekuppelt. Auf diesem Zuge sauste sie unter Volldampf ostwärts. Die Bahnbeamten mußten, um einen Zusammenstoß mit den von Osten kommenden Fracht- und Personenzügen zu vermeiden, die Fahrten derselben einstellen, bis es ihnen gelingen würde, den Zug der „Armee" irgendwo abzufangen. Zu diesem Zweck legten sie diesem ein Hinderniß in den Weg, indem sie innerhalb eines tiefen Einschnittes eine Lokomotive und einige Frachtwagen auf das Geleise schoben. Die „Armee" umging aber dieses Hinderniß, indem sie um dasselbe herum ein neues Geleise legte. Nun gab der Oberbeamte der Bahnstrecke den Befehl, allenthalben das Wasser der Vorrathskasten, aus denen die Lokomotiven gespeist werden, ablaufen zu lassen, damit die im Besitz der Arbeitslosen befindliche Maschine nirgendwo Wasser aufnehmen könne. Aber auch hier wußten die Leute Rath, indem sie eine Brigade bildeten, die das Wasser mit Blechgefäßen aus den Bewässerungsgräben der Farmen herbeischaffte. Jetzt wurde der gestohlene Zug abermals durch eine in den Weg gelegte alte Lokomotive und einen Gepäckwagen zum Entgleisen gebracht. Aber wiederum umgingen die Zugräuber das Hinderniß durch Legen eines Nebengeleises.

Einen andere 1400 Mann starke Abtheilung unter dem Befehl von Charles T. Kelly hat sich von San Franzisko bis nach Des Moines in Jowa durchgeschlagen. Nachdem die Versuche der Behörden, eine der Bahngesellschaften zu veranlassen, die Armee zu geringern Fahrpreisen fortzuschaffen, erfolglos geblieben waren, brachten die Bürger einen größeren Betrag auf, wofür Holz zum Bau von Booten gekauft wurde. Aus diesem zimmerten die Arbeitslosen 150 Flachboote, ein jedes 18 Fuß lang, 6 Fuß breit und 1 Fuß tief. Jedes dieser urwüchsigen, mit amerikanischen Flaggen reich geschmückten Fahrzeuge erhielt eine Besatzung von 10 Mann, und so fuhr Kellys Armee am 9. Mai den Des Moines-Fluß hinab, mit Vorrath wohl versehen. Wenn die Flotte den Mississippi erreicht hat, so gedenkt Kelly die Schiffe zusammenzubinden und seine Armee auf diesem ungeheuren Floß stromabwärts treiben zu lassen.

Feier des 50jährigen Bestehens des Westpreußischen Gustav-Adolf-Hauptvereins.

II.

Danzig, 30. Mai.

Die Hauptversammlung begann um 1/2 12 Uhr in der St. Johannis-Kirche, deren Haupt-Eingangsportal festlich geschmückt war. Eingeleitet wurde die Feier durch den Gesang des Chorals: „Ach bleib mit Deiner Gnade", worauf der altehrwürdige Herr Superintendent Rudnik-Freystadt durch ein inbrünstiges Gebet den Segen des Himmels für die Arbeit der Versammlung erflehte.

Herr Konsistorialpräsident Meyer begrüßte darauf die Versammlung im Namen des Konsistoriums. Der kirchlichen Behörde dieser Provinz sei eine schwere Aufgabe gestellt beim innern und äußern Ausbau der Gemeinde. Dieser aber konnte die Regierung nur mit Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins gerecht werden. Trotz reicher Gaben des Staates, der kirchlichen Behörden und der Gemeinden wäre mancher Wunsch unerfüllt geblieben, wenn der Verein nicht geholfen hätte. Herr Konsistorialrath Kähler-Neuteich begrüßte alsdann die Versammlung Namens der Provinz als Vertreter der Provinzial-Synode und betonte, daß, wenn wir in unserer Provinz ein festgegliedertes kirchliches Leben hätten, dieses in erster Linie der Thätigkeit des Gustav-Adolf-Vereins zu danken sei. Herr General-Superintendent Doeblin betonte in seinem Danke besonders die Einigkeit, die stets in der westpreußischen Diaspora geherrscht habe. Herr Konsistorialrath Domprediger Schlecht-Königsberg überbrachte den Gruß der Ostpreußen, die sich mit dem westpreußischen Brudervereine wie zwei aus einer Wurzel entsprossene Stämme fühlten. In 14 Tagen feierten auch die Ostpreußen dasselbe Jubiläum und hofften, daß alsdann auch die Westpreußen im Geiste dort anwesend sein würden. Herr Consistorialrath Borgius-Posen überbrachte den Gruß und die Glückwünsche des Posener Hauptvereins, der sich gerade dem Westpreußischen gegenüber nahe verwandt fühle. Aus dem Bischofthum Ermland seien gerade die Jesuiten nach Posen gekommen und hätten dort ihre Minirarbeit begonnen, die den Niedergang vorbereitet, der sich auch nach Westpreußen erstreckt hätte. Auch in Posen herrsche Gott sei Dank jetzt kein Zwist, kein Zwiespalt, und was dort sonst geleistet, sei auch in erster Linie dem Gustav-Adolf-Verein zu danken. Ganz besonders schilderte zum Schluß der Redner die Noth in zwei vollständig polnischen Kreisen, in denen sich trotzdem zwei polnisch-evangelische Gemeinden treu ihrem Glauben erhalten hätten.

Herr Doeblin dankte dem Redner und betonte, daß gerade die beiden Vereine dieser Provinzen sich nie einander gegenübertreten könnten, da eine gewisse Solidarität sie insofern verbinde, daß sie beide nichts hätten. Alsdann verlas der Herr Gen.-Superintendent eine Reihe von Glückwunschschreiben und zwar seitens des Evangelischen Oberkirchenraths, des Vorstandes der Centralvereine der Gustav-Adolf-Stiftung, des Herrn Ober-Consistorialrath Koch und des Schlesischen Hauptvereins, welcher demnächst 200 Mk. zu überweisen hofft. Ferner wurde mitgetheilt, daß die Bibelgesellschaft dem Verein 30 Bibeln zur Verfügung gestellt habe.

Darauf betraten nacheinander die Vertreter verschiedener Gemeinden aus der Diaspora die Kanzel, welche sich entweder nur für empfangene Gaben bedankten oder solche erbaten. Es wurden alsdann zugesagt der Gemeinde Warlubien 852,50 Mk., Sambor, Kr. Schlochau 550 Mk, kleinere Beträge den Gemeinden Schönfeld (Kirchspiel Krojanke) und Sakollno (Kirchspiel Tanowki), Schiedlitz (bei Danzig) 250 Mark, Stendsitz, Kreis Karthaus, 300 Mark.

Der Vertreter der Gemeinde Piasken-Rudnik (Kreis Graudenz) beklagte sich, daß sie keine Kirche besitze, sondern ihre Andachten in sieben verschiedenen Schullokalen halten müsse. Auch kein Pfarrhaus sei vorhanden, sondern der Pfarrverweser habe zwei Jahre im Kruge wohnen müssen und jetzt seit drei Jahren in einer Miethswohnung. Auch fehle es an den nothwendigsten Geräthen. 16000 Mark seien durch die Gnade des Kaisers bewilligt, doch noch fehle viel. Die Gemeinde erhielt 700 Mark und einige Altargegenstände. Der Gemeinde Jezewo (Kaschubei), ein Kampfplatz zwischen Polen und Deutschen, wurde zur Erwerbung eines Kirchenbauplatzes 600 Mk. überwiesen. Pelplin zur Erbauung einer evangelischen Schule 500 Mk. und Rittel (Tuchler Haide), welche Gemeinde in letzter Zeit auch in der katholischen Presse besonders heftigen Angriffen ausgesetzt war, 500 Mk. Schließlich wurde noch eine von Schülern des hiesigen Kgl. Gymnasiums gesammelte Summe von 200 Mk. der Gemeinde Grutschno-Schwetz überwiesen.

Die Vertheilung der Liebesgaben ergab demnächst nach namentlicher Abstimmung, wie bereits gestern gemeldet, folgendes Resultat: Pogutken die erste Gabe mit 1141 Mk., Rehhof die zweite mit 580 Mk. und Jwitz den Ertrag der zweitägigen Kollekte, die heute etwas über 500 Mk. betrug, aber noch zahlreichen Abzügen für diverse Unkosten unterworfen ist.

Herr Pfarrer Claaß erstattete darauf den Kassenbericht, nach welchem im vergangenen Jahre die Einnahmen 51077,08 Mk., die Ausgaben 49525,31 Mk. betrugen, so daß ein Bestand von 1551,77 Mk. verbleibt. Das Vermögen des Vereins beträgt 32876,77 Mk., das für Armenunterstützungen reservirte Asservat 2675 Mk.

Mit einem Schlußgebet des Herrn Superintendenten Karmann und dem Gesange des Liedes: „Ach bleib mit deiner Gnade" schloß die Versammlung. Um 3 Uhr vereinigten sich alsdann etwa 150 der Festtheilnehmer zu einem gemeinsamen Essen im Schützenhause, bei welchem Herr Gen.-Superintendent Doeblin das Hoch auf den Kaiser, und Herr Archidiakonus Dr. Weinlig einen Toast auf den Herrn General-Superintendenten ausbrachte. Um 6 Uhr Abends begnnn alsdann die letzte Aufführung des Festspiels „Gustav-Adolf."

II Landwirthschaftliche Ausstellung und Pferderennen in Osterode.

Die am Mittwoch veranstaltete Bezirksschau für die Kreise Osterode, Heilsberg, Allenstein und Rössel hatte unter der Ungunst des Wetters sehr zu leiden, denn vom frühen Morgen an regnete es bald stärker, bald schwächer bis in den Nachmittag hinein; erst eine Stunde vor dem Rennen klärte sich der Himmel auf und das interessante Schauspiel vollzog sich zum größten Theil bei hellem Sonnenschein.

Die Bezirksschau war nur mit Rindvieh (etwa 100 Stück, bis auf wenige rothbraune Thiere nur schwarzweiße Holländer, darunter manche Prachtexemplare) und Pferden (etwa 80 Stück) beschickt. Außerdem hatte die Firma Glogowski-Inowrazlaw landwirthschaftliche Maschinen ausgestellt, darunter eine arbeitende Lokomobile mit Dreschkasten, patentirte Doppelringelwalzen, eine Drillmaschine, Rechen 2c. Die Preisrichter hatten in dem abscheulichen Wetter kein beneidenswerthes Amt.

Es erhielten Preise für Bullen: Rose-Döhlau und v. Oertzen-Gr. Schmückwalde 100 Mk., Langenstraße-Galitten, Moschall-Osterode und v. Oertzen je 75 Mk., für Kühe: Rose zweimal 90 Mk. und 80 Mk., v. Oertzen zweimal 85 Mk., Weißermel-Gr. Gröben 80 Mk., Frau Borchers-Mörlen und Plichta-Buchwalde 75 Mk., für Stärken: Adametz-Warglitten 60 Mk., Rogalla-Allenstein 55 Mk. und Rose-Döhlau 50 Mk.; für 2 Ochsen: Seefeld-Bogunschöwen 50 Mk.

Für Pferde erhielten: für leichten Reitschlag Belau-Konnegen 100 und 25 Mk.; für schweren Reit- und Wagenschlag Wermter-Altkirch 150 Mk., Waschke-Samlack 125 Mk., Krause-Schulen 75 Mk, Fischer-Pollecken und Skowronski-Marwalde je 50 Mk.; für 1- und 2-jährige Stuten: Belau und Waschke je 150 Mk., Joraschewitz-Altstadt 100 Mk., Belau dreimal 75 Mk., Börger-Nastecken und Brieg-Koiden je 50 Mk.; für Großgrundbesitzer waren Ehrenpreise in Form von Anerkennungen ausgesetzt; solche wurden ertheilt an Hardt-Schildeck 5, Pezzenburg-Lubainen 3, Rockow-Balzen 2, Adametz-Warglitten 1, Rose-Döhlau 2 für eine Stute und den einzigen überhaupt prämiirten Hengst, einen englischen Vollbluthengst. Während der Schau konzertirte die Kapelle des 18. Infanterie-Regiments.

Von Nachmittags gegen 2 Uhr an pilgerten große Schaaren von Fußgängern die zum Theil von Schmutz starrende Straße nach dem eine gute halbe Stunde von der Stadt entfernten Exerzierplatz hinaus, und Hunderte folgten zu Wagen, von den elegantesten, mit stattlichen Karossiers bespannten Staatswagen bis zu den unscheinbarsten, von abgetriebenen Gäulen geschleppten Ackerwagen. Offiziere der Osteroder und der benachbarten Garnisonen, der 5. Kürassiere, 10. Dragoner und 1. Leibhusaren fehlten natürlich nicht. Am Sattelplatz entwickelte sich ein reges Leben, auch Wetten wurden abgeschlossen. Aller Augen richteten sich gespannt auf den Ablauf, als das Rennen begann, und noch gespannter auf den Pfosten beim Schluß der einzelnen Rennen; die Sieger wurden mit schallenden Hurrahs begrüßt, auch von vielen anwesenden Damen.

Das erste Rennen war eine Steeplechase, Staatspreis 500 Mk. Herrenreiten, Entfernung 3000 Meter, Einsatz 20 Mk. Reugeld 10 Mk., 500 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde, die Hälfte der Einsätze und Reugelder dem dritten Pferde. Erster war mit Leichtigkeit Lt. v. Reibnitz von den 1. Leibhusaren auf „Edi", zweiter Lt. v. Frantzius von denselben Husaren auf „Pfefferminz", dritter Lt. v. Wadeyski von den 5. Kürassieren auf „Normandie". Es liefen im Ganzen sieben Pferde.

Im zweiten Rennen, dem Herrenjagdreiten um Ehrenpreise, gestiftet von Damen des Kreises Osterode, 3000 Meter, offen für Pferde im Besitz und geritten von Eingesessenen des Kreises Osterode, zu reiten in Uniform oder im rothen Rock. Einsatz 10 Mk. 5 Reiter um den Sieg; dieser fiel den Herren Gutsbesitzer Rogalla, Landrath Adametz und Lieutenant Graf v. Schlieben vom 18. Infanterie-Regiment zu. Das Pferd eines anderen Reiters brach an einem Hinderniß aus und mußte das Rennen aufgeben.

Im Wettreiten, offen für Pferde, geritten von Landwirthen der Kreise Osterode, Heilsberg, Allenstein und Rössel, 1000 Meter. 1. Preis 100 Mk., 2. Preis 50 Mk., 3. Preis 10 Mk. siegte im ersten Rennen Herr Blümner-Gr. Gröben; um den zweiten Preis mußte, da die Bahn nicht genau eingehalten wurde, noch einmal gekämpft werden, als Sieger ging Herr Will-Makranten hervor. Der dritte Preis wurde nicht vergeben. Einer der sechs Reiter stürzte mit dem Pferde, aber ohne Schaden zu nehmen, sprang schnell wieder auf und setzte das Rennen mit gutem Erfolge fort.

Den Beschluß machte ein Wetttrabfahren, offen für Pferde, ein- oder zweispännig, gefahren von Landwirthen der Kreise Osterode, Heilsberg, Allenstein und Rössel, 1500 Meter. 1. Preis 100 Mk., 2. Preis 50 Mk. Es fuhren 4 Herren einspännig; Sieger wurden die Herren Wiesner-Bergfriede und Stienshof-Hornsberg. Nach Beendigung des Rennens fand ein Festmahl im Schützenhause statt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 31. Mai.

— Das Wasser der Weichsel beginnt in Polen jetzt etwas zu steigen. Nach Privatnachrichten kommt das Wachswasser aus dem San, wo in den letzten Tagen das Wasser um 5 Fuß gestiegen ist. Bei Warschau war die Weichsel gestern auch schon um 1 Fuß gestiegen. Da in der letzten Zeit auch in der Provinz Westpreußen viel Regen niedergegangen ist, so erwartet man jetzt allgemein einen für die Schifffahrt und den Traftenverkehr günstigeren Wasserstand.

— Die preußische Staatsforstverwaltung betrachtet es als eine ihrer Aufgaben, im Interesse der Landeskultur auf den Holzanbau in den Waldungen der Gemeinden, öffentlichen Anstalten, Privatgrundbesitzer u. a. m. anregend und fördernd auch dadurch einzuwirken, daß sie gutes Pflanzenmaterial zum Selbkostenpreis denjenigen Waldbesitzern abgiebt, welche nicht Gelegenheit haben, sich die erforderlichen Pflanzen selbst zu erziehen. In der Zeit vom 1. April 1893 bis dahin 1894 sind auf diese Weise an Holzpflanzen aus den Staatsforsten abgegeben worden: in den Provinzen Westpreußen: 2636 hunderte Laubholz und 92982 hunderte Nadelholz, Ostpreußen: 1649 hunderte Laubholz und 24270 hunderte Nadelholz, Posen: 1580 hunderte Laubholz und 2889 hunderte Nadelholz, Pommern: 1268 hunderte Laubholz und 6713 hunderte Nadelholz.

— Angesichts der von Rußland her drohenden Cholera-gefahr haben die Minister des Innern, der Finanzen und des Kultus von den ihnen untergeordneten Behörden Bericht darüber eingefordert, ob es nothwendig sein werde, auf der Warthe ebensowie auf der Weichsel den Gesundheitsüberwachungsdienst für den Flößerei- und Schifffahrtsverkehr zu eröffnen. Der Zeitpunkt sowie die örtliche Begrenzung der etwaigen Einführung dieses Ueberwachungsdienstes wird besonderer ministerieller Bestimmung vorbehalten bleiben.

— Unter Vorsitz des Herrn Regierungsraths Trilling aus Danzig fand gestern Abend im „Löwenbräu" eine Versammlung von Fabrikbesitzern statt (im Anschluß an die Besprechung Ende März), um weiter über die Gründung einer Genossenschaft zum Bau guter und billiger Arbeiterwohnungen zu berathen. Herr Trilling machte ausführliche Mittheilungen über schon bestehende Bau-Vereinigungen und die Bestimmungen des Gesetzes über die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht. Auch gestern zeigte sich gute Stimmung für die Sache, jedoch wurden auch die Schwierigkeiten hervorgehoben, welche für die Geschäftsleitung, besonders im Anfange, vorhanden sein würden. Die Versammlung ging das Statut des Danziger Spar-

und Bauvereins (Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht) im Einzelnen durch. In Anlehnung daran soll für die in Graudenz geplante Bau-Genossenschaft ein Statut ausgearbeitet werden. Der Geschäftsantheil der Genossen (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) ist auf 100 Mk. in Aussicht genommen. Bis zur Vollzahlung hat der Genosse mindestens jährlich 10 Mk. einzuzahlen. Weitere Einzelheiten behalten wir uns vor zu erörtern, wenn der Plan demnächst einer öffentlichen Versammlung unterbreitet werden wird.

— In der letzten Vorstandssitzung der hiesigen Liedertafel machte der Vorsitzende u. A. die Mittheilung, daß 60 Sänger fest zugesagt haben, an dem Fahnenweihe-Fest in Neuenburg, welches am Sonntag, 17. Juni stattfindet, theilzunehmen. Der Vorstand beschloß, die Fahrt mit dem Dampfer „Wanda" zu machen und die Kosten hierfür aus der Kasse zu zahlen, auch für die zu weihende Fahne einen goldenen Nagel zu stiften. Am 10. Mai erhielt unsere Liedertafel von der Thorner Liedertafel eine Einladung zur Feier des 50jährigen Stiftungsfestes. Da dieses Fest jedoch gleichfalls am 17. Juni stattfindet, mußte von der Theilnahme Abstand genommen werden. Die Neuenburger Einladung war schon im Februar erfolgt, und Seitens unserer Liedertafel die Theilnahme bereits im März zugesichert. Als Einzelgesänge sind angemeldet: je 1 Lied mit Tenor- und Bariton-Solo und 1 Chorlied mit Orchester. An dem Provinzial-Sängerfest, das in den Tagen vom 14. bis 17. Juli in Danzig stattfindet, wird die hiesige Liedertafel sich in einer Stärke von 50 Sängern betheiligen und gemeinsam im Schwarzkopf'schen Hotel Quartier nehmen. Zur Generalversammlung des Preuß. Provinzial-Sängerbundes, die gelegentlich des Sängerfestes stattfindet, wurden als Deputirte gewählt die Herren: Kaufmann Fritz Kyser, Justizrath Kabilinski, Liedermeister Netzel, Oberlehrer Eggert.

Die diesjährigen Sommerfeste der Liedertafel sollen am 10. Juni bei Kurth in Michlau und am 12. August im Adler-Garten stattfinden, auch werden mehrere Konzerte der Liedertafel mit der Nolte'schen Kapelle in Aussicht genommen. In der letzten Sitzung wurden übrigens acht neue Mitglieder aufgenommen.

— Der neu gegründete, z. Z. aus 16 aktiven Mitgliedern bestehende Graudenzer Radfahrer-Klub nahm gestern sein Statut an und wählte in den Vorstand die Herren: Schendel (Vors.), Neidel (Kassenwart), Klopsch (Schriftwart), Hapke (Fahrwart), Claucke (stellvertr. Fahrwart).

— [Sommertheater.] Eine Ehrenrettung der so häufig und heftig angegriffenen Schwiegermutter haben Moser und Schönthan in ihrem hier früher schon öfter gegebenen Lustspiel „Unsere Frauen" mit Erfolg unternommen. Frau Adelheid Dorn, die bei der Aufführung am Mittwoch von Frau Wangemann im allgemeinen recht nett, nur etwas nachlässig in der äußeren Haltung, dargestellt wurde, steht am Schlusse des fünften Aktes erhaben wie ein Engel da, was selbst ihr Schwiegersohn Stein, den Herr Klug mit trefflichem Humor und glücklichem Leichtsinn spielte, anerkennen muß. Herr Wangemann stand als Rentier Dorn leider so sehr unter dem Pantoffel, daß ihm der Humor, der bei der Darstellung dieser Rolle doch nicht gut entbehrt werden kann, ganz ausgegangen war. Der gute Herr Dorn hat ja in seinem Hause wenig zu sagen, das Wenige sollte der Darsteller der Rolle dem Publikum aber auch so laut und deutlich mittheilen, daß es verstanden werden kann. Herr W. war aber als Dorn so „innerlich", daß er, wie schon in früheren Rollen, häufig ganz unverstanden blieb. Also, bitte, lauter sprechen! Das that Fräulein Coppee am Mittwoch als Fanny zwar leider auch nicht, doch ist sie zu entschuldigen, weil sie trotz starker Heiserkeit die Rolle dennoch, und zwar ganz allerliebst spielte. Frl. Hoffmann und Frl. Bünau (Grete und Ella) waren zwei reizende junge Mädchen, deren Eifersuchtsscene namentlich lebhaften Beifall erhielt. Herr Schütz spielte den Pfeffermann recht lustig und ohne Uebertreibung, Herr Abicht den Hilberg trotz der diesmal mißlungenen Maske recht angemessen. Die beiden nicht eben bedeutenden Liebhaber wurden von Herrn v. Zacharewicz und Herrn v. Stahl nicht ohne Geschick gespielt und Frl. Koch lag die sanfte Hedwig auch besser als andere „aufregendere" Rollen. Eine köstliche Charge bot Frau Hoffmann als Köchin Ulrike.

☞ **Danzig**, 31. Mai. Die gestrige letzte Vorstellung des Gustav-Adolf-Festspiels gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung in erster Linie für das leitende Künstlerpaar, dann aber auch für sämmtliche Mitspielenden. Nach dem dritten Akt wurden Herrn Dr. Devrient und Frau Dr. Hanser-Burska viele prachtvolle Blumenspenden überreicht, sowie von den Mitspielenden zur Erinnerung an die schönen Danziger Tage je ein bekränztes Exemplar des Richter'schen Stiches vom „Langen Markt". Nach Schluß der Vorstellung vereinigte sich alsdann der größte Theil der Mitspielenden zu einem gemeinsamen Abendessen im Schützenhause, bei welchem seitens der Herren Archidiakonus Dr. Weinlig, Oberbürgermeister Dr. Baumbach u. a. Toaste ausgebracht wurden. Das Künstlerpaar hat heute Vormittag bereits die Stadt verlassen; Herr Dr. Devrient begab sich direkt nach Königsberg, wo heute bereits die Rollenvertheilung für die Festspiele stattfindet. Die Sachen und Dekorationen gehen per Schiff nach Königsberg.

Danzig, 30. Mai. (D. Z.) Der Kreistag des Kreises Danziger Höhe ist zum 9. Juni nach Danzig einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Wahl von zwei Mitgliedern des Kreisausschusses an Stelle der Herren Meyer-Rottmannsdorf und Schlenther-Kleinhof, deren Wahlperiode abgelaufen ist. — Heute Vormittag sollte mit dem 11 Uhr 10 Min. von Zoppot abgehenden Zuge ein gefesselter Gefangener durch einen Aufseher nach Danzig transportirt werden. Unmittelbar beim Zuge riß sich der Gefangene plötzlich los und lief die Schienen entlang. Der Flüchtling verschwand bald nach der Pommerschen Straße zu; der verfolgende Beamte mußte die Jagd aufgeben. — Unsere Feuerwehr hat nunmehr noch eine zweite Dampfspritze angeschafft.

⊙ **Thorn**, 30. Mai. Der Magistrat wird demnächst den Stadtverordneten eine Vorlage machen über die erforderlichen Vorbereitungen zu einem würdigen Empfange des Kaisers. Die Verlegung der Klärstation zur Kanalisationsanlage nach der Fischerei-Vorstadt macht es möglich, daß auch diese Vorstadt an das Kanalnetz angeschlossen werde, was die sanitären Verhältnisse derselben als wünschenswerth erscheinen lassen. Die Stadtverordneten genehmigten den Ausbau und bewilligten die Mehrkosten mit 15000 Mk. Beim Bau der Kanalisation sind an einigen Häusern der Mauerstraße starke Beschädigungen entstanden. Die städtischen Behörden treten für den Schaden ein. Zu Reparaturen, Entschädigungen für Miethsausfälle 2c. bewilligten die Stadtverordneten 4354 Mk. Es ist Aussicht vorhanden, daß in nicht zu ferner Zeit die Uferbahn zur Güterbahnstation erhoben wird. Der Rangierbetrieb auf derselben wird bis dahin Herrn Spediteur Riefflin belassen. Endlich lehnte die Versammlung ein neues Statut betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der städtischen Beamten ab, nach welchem auch den Hinterbliebenen der besoldeten Magistratsmitglieder eine Wittwen- und Waisenpension gewährleistet werden sollte.

e **Thorn**, 30. Mai. Eine größere Sache beschäftigte heute die hiesige erste Strafkammer. Es handelte sich um die Aburtheilung des Schachtmeisters Franz Polewitz alias Polewaer aus Mocker, der durch seinen kecken, im Herbst v. Js. gemeinschaftlich mit dem wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Käthner Kopistecki ausgeführten Ausbruch aus dem hiesigen Justizgefängniß weithin bekannt geworden ist. P. wurde bekanntlich im Frühjahr d. J. hier wieder festgenommen und er ist jetzt des Betruges und schweren Diebstahls, begangen im Frühjahr 1893 bei dem Bahnhofsrestaurateur A. Sypniewski in Bischofswerder, sowie in den Gasthäusern zu Krotoschin und Nawra und endlich der Sachbeschädigung, begangen an Gegenständen in der Gefängnißzelle, angeklagt. Wegen seiner Gefährlichkeit wurde er in Ketten vorgeführt und der Gerichtshof beschloß, ihm auch während der Verhandlung die Ketten nicht abzunehmen. Polewitz, welcher in Tuchel geboren ist, hat bereits wegen verschiedener Verbrechen eine mehrjährige Gefängniß- resp. Zuchthausstrafe hinter sich, er ist von sehr robuster Gestalt, sein Auftreten sicher und keck. Mitangeklagt sind ferner der Tischlergeselle Johann Werner aus Mocker, dem die Anklage die Mitthäterschaft bei den Diebstählen in Bischofswerder und Krotoschin, sowie eine Reihe von Federvieh-Diebstählen 2c. vorwirft, ferner wegen Hehlerei dessen Schwester, die Pferdeknechtsfrau Marianna Lamparska geb. Werner, und endlich die Ehefrau des Polewitz, Julianne geb. Szalkowska, die gleichfalls der Hehlerei angeklagt ist. Das Urtheil lautet gegen Polewitz wegen Betruges in 2 Fällen, schweren Diebstahls in 3 Fällen und Sachbeschädigung in 5 Fällen auf 4 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen, gegen Werner wegen schweren Diebstahls und intellektueller Urkundenfälschung auf 5 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen, gegen Frau Polewitz wegen Hehlerei auf 6 Monate Gefängniß, die jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten sind und gegen Frau Lamparska wegen Hehlerei auf 6 Wochen Gefängniß.

Gegenwärtig unternehmen längs der russisch-preußischen Grenze acht Offiziere und 250 Mann des in Bieszon garnisonirenden 35. russischen Dragonerregiments einen Rekognoszirungsritt. Gestern Mittag traf die Truppenabtheilung in Poln. Leibitsch ein. Da den Offizieren dort kein entsprechender Unterhalt gewährt werden konnte, so begaben sie sich auf zwei Wagen nach Thorn, wo sie im Artushofe speisten. Es gefiel ihnen hier so gut, daß sie erst spät Abends wieder zur Rückkehr nach Poln. Leibitsch aufbrachen.

Marienwerder, 30. Mai. Ein Unglücksfall hat sich am letzten Sonnabend in Jerzewoerfelde zugetragen. Der 17jährige Sohn des dortigen Waldkrugbesitzers stürzte von einem Roßwerk herab, das von seinem jüngeren Bruder in Bewegung gehalten wurde und gerieth so unglücklich in das Getriebe, daß ihm der Kopf vollständig zerquescht wurde. Der junge Mensch war auf der Stelle todt.

* **Dirschau**, 30. Mai. Heute fand hier unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Dr. Hippel eine Kreislehrerkonferenz statt. Es wurde unter anderem vom Lehrer Kroll ein Vortrag über die Brechung des Lichtes gehalten. — Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß sich hier eine Schlachtvieh-Versicherungsgesellschaft gebildet habe. Das Statut dieser Gesellschaft ist vom Herrn Regierungspräsidenten zu Danzig bestätigt worden. Zu Direktoren der Gesellschaft wurden gewählt: der Rentier Kasuschke und der Fleischermeister Mathias. Zu Mitgliedern des Schiedsgerichts die Fleischermeister Kämmler, Flittner, Braun, Kajuschke jun. und Werner.

∠ **Krojanke**, 30. Mai. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde nunmehr der Bau einer Lehmchaussee nach dem 8 Km. von hier entfernt liegenden Dorfe Sacollnow, wozu der Kreis eine Beihülfe von 8000 Mk. gewährt hat, beschlossen; damit ist einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen. Ebenso wurde auch die Chaussirung des Weges nach der Kleinenhaide in Aussicht genommen, wozu die Gemeinde kostenlose Hand- und Spanndienste zu leisten hat.

H **Neidenburg**, 31. Mai. (Telegr.) Die Bezirksschau ist vom Wetter begünstigt. Ausgestellt sind 90 Pferde und 120 Rinder. Preise erhielten für Pferde, leichter Reitschlag: Sam. Rabatzek-Scharnau und W. Szesny-Saberau je 75 Mk., Herrmann-Kurkau zweimal 40, Grabski-Klentzkau 40, Joh. Kowalski-Pilgramsdorf 30. Für Pferde, schwerer Reitschlag: Rabatzek und Przesek-Saberau 70 Mk., Carl Czesny-Saberau und Kowalski 30 Mk. Für ein- und zweijährige Stutfüllen: Kniza-Keikut 75, Simanski-Saleschen 40, Herrmann und Sitzke-Kurkau 30, Ludwig Kowalski-Pilgramsdorf 35 Mk. Für Kühe: Brunk-Berghof und Wegner-Dietrichsdorf (dieser für eine Kollektion) 75 Mk., Knies-Abbau Neidenburg und Kurkowski-Königshagen 75, Jeschke-Hohendorf und Enoch-Narzym 50, Lisse-Kurkow 70, Berg-Lissaken und Wollmann-Soldau für Kollektionen 100 Mk. — Hengste, Bullen und Maschinen wurden nicht prämiirt.

b **Rastenburg**, 30. Mai. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines Gehilfen des Palfner'schen Geschäfts. Derselbe hat sich fortgesetzter großer Unterschlagungen schuldig gemacht. Die Summe, welche er unterschlagen hat, beträgt nahe an 4000 Mk. Hehlerei ist hierbei stark im Spiele.

Bromberg, 30. Mai. Gestern Abend entsprang aus dem hiesigen Justizgefängnisse der Strafgefangene Dombrowski aus Bartschin, welcher eine Strafhaft von 4 Jahren Gefängniß zu verbüßen hat; D. benutzte die Gelegenheit zur Flucht, als er während der Freistunde auf dem zweiten Gefängnißhofe umherging.

X **Inowrazlaw** 30. Mai. Wie schon kurz gemeldet wurde, schlug der Blitz heute Vormittag während des Unterrichts in die hiesige Nikolaischule. Unter den Kindern entstand eine vollständige Panik. Alles stürzte aus den Klassen. Glücklicher Weise war es nur ein kalter Schlag, der keinen weiteren Schaden anrichtete. Ein zweiter kalter Schlag fuhr in das Haus des Kaufmanns Bötzel. Etwa eine halbe Stunde vor dem Gewitter entstand ein heftiger Sturm, dem ein Hagelschauer folgte, das in den Getreidefeldern großen Schaden angerichtet hat. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Antrag der Regierung zu Bromberg, die auswärtige Dienstzeit der Lehrer anzurechnen, abgelehnt. Auch die Anstellung eines neuen Lehrers an der Simultanschule, sowie die Errichtung einer neuen Klasse fand keine Annahme.

Verschiedenes.

— [Eisenbahnunglück.] Auf dem Hamburger Bahnhof zu Spandau hat am Mittwoch Nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzuge und einem von Berlin kommenden Güterzuge stattgefunden. Die Maschinen und mehrere Waggons wurden stark beschädigt. Drei Personen vom Fahrpersonal wurden schwer verletzt, ebenso drei Passagiere. (Siehe Neuestes.)

— [Brückeneinsturz.] Infolge einer großen Flußüberschwemmung ist die Riesenbrücke der Canada-Pacificbahn und zahlreiche kleinere Brücken in Nordamerika eingestürzt.

— Mit vier Schweißhunden ist eine Abtheilung Garde-Jäger von Potsdam nach Nauen abgegangen, um sich an den Nachforschungen nach dem von dort vor kurzem spurlos verschwundenen Zimmermeister Daniel Sittel zu betheiligen. Unter Aufgebot des 300 Mann starken Arbeiterpersonals des Sittel'schen Baugeschäfts ist schon die ganze Umgebung von Nauen vergeblich abgesucht worden. Das Jäger-Detachement soll nun mit Unterstützung der Hunde die Gegend nochmals durchstreifen.

— Der Anstifter des Lütticher Bombenattentats, der angebliche russische Baron von Ungern-Sternberg, ist, wie man in Lüttich vermuthet, schon seit drei Tagen auf der Fahrt nach Amerika. Es wurden schon Schritte gethan, um seine Verhaftung bei der Ausschiffung in Amerika zu veranlassen, doch ist er nicht nur zweifelsohne mit falschen Papieren ausgerüstet, sondern laut Aussage seiner verhafteten Geliebten Sidonie Marechal auch ein Meister in der Verkleidungskunst und führt stets mehrere falsche Bärte und Perücken bei sich, durch die er sich vollständig unkenntlich zu machen weiß.

— Der internationale Saatenmarkt in Wien wird nach einem Beschluß der dortigen Produktenbörse in diesem Jahre nicht abgehalten werden.

— Die Eröffnung einer polnischen Ausstellung (der sog. galizischen Landes-Ausstellung) erfolgt am 5. Juni zu Lemberg in Anwesenheit des Erzherzogs Karl Ludwig als Vertreter des Kaisers. Die Ausstellung ist in erster Linie von den österreichischen und vor Allem von den galizischen Polen, dann aber auch von den in Deutschland und andern europäischen Ländern lebenden Polen — Rußland indessen ausgenommen — beschickt. Außerdem haben — wie dem „Geselligen" aus Lemberg geschrieben wird — verschiedene in Nordamerika lebende Polen sich an der Ausstellung betheiligt. Das ganze Arrangement der Ausstellung ist überaus geschmackvoll und vor Allem farbenprächtig, wie ja bekanntlich die Polen für wirksame theatralische Schaustellungen ein ausgesprochenes Talent haben. Die Abtheilung für Kunst und Kunstgewerbe ist geradezu überraschend und die Polen können thatsächlich auf ihre Maler, Bildhauer, Architekten, Ingenieure u. s. w. stolz sein. Der Pavillon „Matejko", der ruthenische Pavillon, der Maschinenpalast u. s. w. sind sehr sehenswerth. Auch die großen elektrischen Anlagen stehen auf der Höhe der Zeit. Eigenartig und sehr interessant ist die großartige Naphta-Ausstellung; auch die Gartenbau-Abtheilung ist wohlgelungen. Wie auf Welt- und internationalen Ausstellungen es gewöhnlich nicht an einer Straße von Kairo, schweizerischen, schwäbischen, westfälischen Bauernhäusern u. s. w fehlt, so weist die Lemberger Ausstellung unter anderem eine masurische Bauernhütte, eine Bauernhütte aus den Karpathen (Goralenhütte), ein polnisch-amerikanisches Farmhaus und ähnliches auf. Das Ausstellungskomitee hat für die deutschen Besucher einen Führer durch die Ausstellung und die Stadt Lemberg in deutscher Sprache herausgegeben. Die Ausstellung wird bis zum 15. September währen.

— [Adam und Eva.] In Neisse hat das katholische Stadtpfarramt die Töpferinnung schwer gekränkt, indem es die mehr als 100 Jahre alte Innungsfahne, welche mit Darstellungen der Schöpfung, Adams und Evas und des Sündenfalls versehen ist, von der Prozession am Frohnleichnamsfeste ausgeschlossen hat, weil die Innung der an den Obermeister wenige Tage vor dem Feste gerichteten Aufforderung, die Nacktheit der beiden Figuren zu beseitigen, nicht Folge gegeben habe. In dem Schreiben des Pfarramtes an den Töpferobermeister wird behauptet, daß die Aenderungen der Bilder nothwendig seien, um den Anstoß bei „Andersgläubigen" zu beseitigen.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 31. Mai. Das Abgeordnetenhaus erledigte Petitionen. Nächste Sitzung Nachmittag 4½ Uhr.

k Berlin, 31. Mai. Der Bundesrath hat sich heute mit der Frage einer höheren Besteuerung des Hausirgewerbes beschäftigt. Eine sich auf diese Frage beziehende Vorlage wird dem Reichstage in nächster Session zugehen.

r Berlin, 31. Mai. Sachsen, Württemberg und Hamburg, welche anfänglich im Bundesrath die Einführung der Berufung in Strafsachen bekämpften, haben diesen Widerspruch aufgegeben, als sie sahen, daß die Mehrheit der Bundesstaaten für die Berufung ist.

-n- Berlin, 31. Mai. In der gestrigen Sitzung der Landwirthschafts-Conferenz traten Graf Kanitz und von Buch für die Erhaltung des Großgrundbesitzes auf seiner jetzigen sozialen Höhe im Staatsinteresse ein.

k Berlin, 31. Mai. Zwischen Spandau und Charlottenburg sind gestern innerhalb weniger Stunden drei Züge verunglückt. (Siehe Verschiedenes.)

Berlin, 31. Mai. Das Landgericht verurtheilte den baierischen Freiherrn von Thüngen-Roßbach wegen Beleidigung des Reichskanzlers zu 600 Mk., den Redakteur des „Voll", Oberwinder, zu 150 Mk. Geldbuße, sprach dagegen den Redakteur der „Neuen baierischen Landeszeitung", Memminger, frei.

k Potsdam, 31. Mai. Heute Vormittag erfolgte die Einstellung des dritten Sohnes des Kaisers, Prinzen Adalbert, als Lieutenant in das 1. Garderegiment, wobei der Kaiser umgeben vom Kronprinzen, dem Prinzen Eitelfritz und anderen Prinzen eine Ansprache hielt, welche Oberst v. Kessel mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte.

! Rom, 31. Mai. Gestern Abend kurz vor 11 Uhr explodirte mit starkem Knall eine Bombe auf der Fensterbrüstung eines im Erdgeschosse eines Seitenflügels des Justizpalastes gelegenen Zimmers. Es ist niemand verletzt worden, der angerichtete Sachschaden ist ebenfalls gering. Die Behörden und eine zahlreiche Menschenmenge waren herbeigeeilt.

Um 11 Uhr explodirte eine zweite Bombe auf der Fensterbrüstung eines Zimmers im Erdgeschosse des Kriegsministeriums, jedoch ohne erheblichen Schaden anzurichten.

§ Sofia, 31. Mai. Hier herrschte wegen des Ministerwechsels allgemeine Aufregung, die im Laufe des gestrigen Abends zunahm. Die Umgebung des fürstlichen Palais und des Wohnhauses des Ministers Stambulow ist mit Truppen besetzt. Die Menge veranstaltete Kundgebungen und mußte wiederholt durch Kavallerie und Gendarmerie zerstreut werden, wobei der Polizeipräfekt ausgepfiffen wurde.

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] Bureaugehilfe im Steuerbureau, Magistrat in Allenstein, 900 Mk. — Landbriefträger, Oberpostdirektionen in Königsberg Opr. und Danzig, je 650 Mk. und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Bureaugehilfe beim Standesamt, Magistrat in Allenstein, 900 Mk. — Diener, Direktor des pharmazeutisch-chemischen Universitäts-Laboratoriums, Prof. Dr. Spirgatis in Königsberg i. Pr., Besselgasse 3, 825 Mk. und freie Wohnung. — Aufseher, Direktion der Strafanstalt in Wartenburg Opr., 900 Mk. und 120 Mk. Miethsentschädigung. — Briefträger, Oberpostdirektion in Bromberg, 900 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, Magistrat in Friedheim, 300 Mk. und etwa 100 Mk. Exekutionsgebühren.

Danzig, 31. Mai. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.

Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.):	Mark		
Gew.): niedriger.		russ.-poln. z. Transit	71
Umsatz 200 To.		Termin Mai-Juni .	104,50
inl. hochbunt u. weiß	128-129	Transit „	71
„ hellbunt	126	Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	105
Transit hochb. u. weiß	96	Gerste gr. (660—700 Gr.)	120
„ hellbunt . . .	93	„ kl. (625—660 Gr.)	100
Term. z. f. V. Mai-Juni	127,50	Hafer inländisch	125
Transit „ „	93	Erbsen „	120
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	128	„ Transit	85
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.		Rübsen inländisch . . .	180
inländischer	105	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	48,50
		nichtkontingentirt.	28,50

Königsberg, 31. Mai. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,50 Brief, unkonting. Mk. 30,50 Brief, Mk. 29,75 Geld.

Berlin, 31. Mai. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 125—133, per Mai 127,75, per September 131,75. — Roggen loco Mk. 106—112, per Mai 111,75, per September 113,75. — Hafer loco Mk. 126—160, per Mai 135,75, per September 112,50. — Spiritus 70er loco Mk. 29,70, per Mai 33,00, per Juli 33,60, per September 34,70. Tendenz: Weizen matter, Roggen matter, Hafer behauptet, Spiritus matt. Privatdiskont 1⅝ %. **Russische Noten 219,35.**

Heute Nacht 2 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unserer fünf Kinder sorgsamster Vater, der Königl. Förster a. D.

Max Balke

im 48. Lebensjahre, was hiermit schmerzerfüllt, um stilles Beileid bittend, anzeigt

Marienfelde, 30. Mai 1894.

Die tiefgebeugte Wittwe.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Handarbeiten werden sauber und billig angefertigt Oberbergstr. 24.

Weiße Stickerei & Monogramms werd. billig u. gut gearbeitet bei [1474 M. v. Belakowicz, Unterbergstr. 2.

Bin zurückgekehrt.

A. Uhl jr.

Thierarzt

Grabenstraße 24.

Gleich nach der Weizenernte wird

ein Dampfpflug

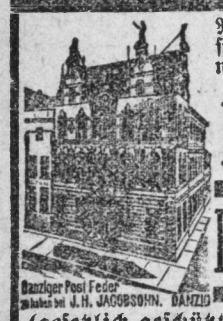
zum Pflügen von ca. 90 Morgen zu Zuckerrüben zu leihen ges. Meld. werd. brfl. u. Nr. 2804 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Bettfedern das Pfund 50 Pf., 60, 75, 100 Pfg.,

Halbdaunen pro Pfd. 1,00, 1,25 1,40, 1,80, 2,00, 2,50 3,00 Mk. Postsendungen gegen Nachnahme, empfiehlt

H. Czwiklinski

[8137] Markt Nr. 9.



Meine aus feinstem engl. carbonisirten Stahle hergestellte

Danziger Postfeder

(gesetzlich geschützt) ist die beste Comptoir- und Bureaufeder, da solche vermöge ihrer Elasticität für jede Hand passend ist.

Die Federn werden dreimal einzeln nachgesehen und ausgesucht, so daß sich keine mangelhafte vorfindet. Preis per Gros 2 M. 25. Wiederverkäufer erhalten bei größerer Entnahme Rabatt. Probeschächtelchen, enthaltend 1 Dtzd. Federn in 3 Spitzen sortirt, werden gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franko versandt. [2745]

J. H. Jacobsohn

Papiergroßhandlung

Danzig.

Pferde-Rechen

(Patent Ventzki)

„Puck", „Heureka"

empfiehlt [2740]

A. Ventzki, Graudenz.

Eine gebr. größ. Tombank oder Ladentafel, 1 gebr. Regal zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2778 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Congress-Stoff

creme, durchbrochen, besonders schön appretirt, für Gardinen, Breite 110 cm 75 Pfg. pro Meter. [2552]

Camilla

durchbrochen, für Schutzdecken, Läufer u. Bettdecken 110 cm, 1,25 Mk. p. Mtr.

Abgepasste Läuferstoffe

in creme und bunt. — **Neuheiten zu Schürzen und Kinderkleidchen.**

Beste Stick- und Häkelgarne.

Neue Häkelmuster.

L. Heidenhain Nachfl.

Inh. G. Gaebel.

Oberhemden, Nachthemden
Kragen, Manschetten
Shlipse, Handschuhe
Hosenträger u. Taschentücher

empfiehlt

H. Czwiklinski

Markt Nr. 9. [8137]

Actienbrauerei Schönbusch

Königsberg i/Pr.

Mit Heutigem haben wir dem Herrn **Otto Bergholz**

Restaurant zum Münchener Pschorrbräu

die General-Vertretung

unserer Biere für **Graudenz** und umliegende Kreise übertragen.

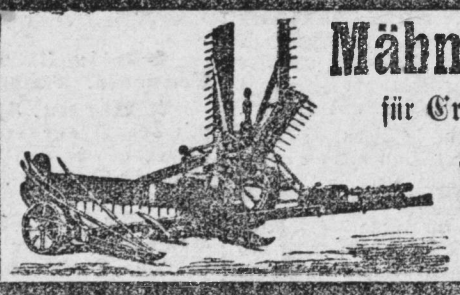
Bezugnehmend auf obige Annonce, empfehle ich dem hochgeehrten Publikum die beliebten Biere **(Actienbrauerei Schönbusch)** in Gebinden jeder Grösse.

Mit Hochachtung

Otto Bergholz

General-Depot

Pschorrbräu-Graudenz.



Mähmaschinen

für Gras und Getreide,

Garbenbinder

empfiehlt

A. Ventzki

Graudenz.

Queckenvampyr „Ceres"

Patent Schnackenburg.

Unfehlbarer Ausrotter von Quecken und anderen Unkrautwurzeln. Garantirt großartigster Erfolg in allen Bodenarten.

Ebenfalls unentbehrliches Ackergeräth für den Zuckerrübenbau. Lockert den Boden besser wie jedes andere Instrument und bereitet denselben zur Saatbestellung hervorragend vor.

Man versäume nicht, Prospekte über diese wichtige Maschine einzufordern. (9084

Hodam & Ressler, Danzig

Maschinenfabrik.

Zeugniß.

Herren Hodam & Ressler-Danzig.

Gelegentlich einer Probearbeit des von Ihnen gefertigten Queckenvampyrs **„Ceres"**, Patent **Schnackenburg**, habe ich das Instrument arbeiten sehen und kann ich Sie zu der Erfindung desselben nur auf das Lebhafteste beglückwünschen.

Denn der Queckenvampyr ist für die Landwirthschaft von großartiger Bedeutung, derselbe füllt eine langempfundene Lücke in den landwirthschaftlichen Geräthen aus, weil man bisher der, oft alle Erfolge in der Landwirthschaft beeinflussenden „Quecke" nicht mit Erfolg Herr zu werden vermochte.

Durch kreuzweise Bearbeitung des Ackerstückes werden sämmtliche Quecken und Unkrautwurzeln radikal aus dem Boden gehoben und darf die Quecke nur durch Egge und Harke von dem Acker entfernt werden.

Die Arbeit des Vampyrs übertrifft die kühnsten Erwartungen und Ansprüche, welche man an ein mechanisches Werk zu stellen vermag, nicht allein in Bezug auf Vertilgung der Quecke, sondern derselbe macht auch noch den Acker, welcher vor Winter gepflügt, zur Saatbestellung fertig. Die Maschine ist allen Landwirthen, die verunkrauteten Acker haben, auf das Wärmste zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Sperlingsdorf pr. Praust, den 6. April 1894.

gez. **F. Nickel**, Gutsbesitzer.

Während der Ausstellung in Berlin vom 6.—11. Juni auf unserem Stand No. 132 zu sehen.

In Dom. Waldheim b. Jablonowo ist ein gut erhaltenes [28801

Hotop'sch. Milchbutterfaß

mit Roßwerk, billig zu verkaufen.

Einen Posten leere [2781]

Kisten

verkauft Alexander Jaegel.

Billigste Bezugsquelle für Taschenuhren aller Art

Regulateure, Stutzuhren, Wanduhren, Wecker, Uhrketten, Schmucksachen, Rathenower Brillen, Pincenez, Operngucker, Barometer, Thermometer.

Aufträge von Außerhalb finden prompte Erledigung.

Carl Boesler vorm. L. Wolff

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung

Graudenz, Oberthornerstraße 34.

Kartoffelhäufler, Jätepflüge
Rüben- und Getreidehack-Maschinen

empfiehlt [7580]

A. Ventzki, Maschinenfabrik, Graudenz

Ostseebad Cranz, Damenbad-Str. 3a.

Im Pensionat Wangenheim - von Helden

erhalten Pensionaire gute freundliche Pension zu soliden Preisen. **Junge alleinstehende Damen finden sorgfältigste Aufnahme** mit vollständigem Familienanschluß. [2760]

Bettdecken

in **Filet-Guipure**

Salondecken | in Filet und Points.
Läufer

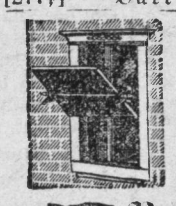
Geschwister Rosenstein,

Marienwerderstr. 5.

---

24 gute Wiener Stühle, im ganz. auch einzeln billig zum Verkauf.

[277†] Barth, Schuhmacherstr. 13.



Tageslicht-Reflectoren.

Wir suchen für West- und Ostpreußen, Posen und Pommern je einen selbstständig., gut eingeführten, strebsamen

Vertreter

welche für eigene Rechnung, unter günstigen Bedingungen, den Alleinverkauf übernehmen. **W. Hanisch & Cie., Fabrik für Tageslicht-Reflektoren, Berlin** N., Oranienburgerstr. 65. [2753

Ein **möbl. Zimmer** nebst Schlafkabinet billig zu vermiethen

[2805] Herrenstr. 11.

Heirathsgesuche.

Kaufmann, 30 J., schöne Erscheing., guter Char., in ges. Stellung, 4000 Mk. Einkommen, sucht passende Parthie. Off. mit Photographie, streng diskret, unter **A. 17** postlagernd Graudenz. [2737]

Heirath.

Ein alleinsteh. Mann, Wittw., 64 J. ein geschätzt. u. achtensw. Bürger der Stadt, Großgrundbes., sucht ein. Lebensgefährtin, Fräulein o. Wittwe im ähnl. Alt., m. kl. Verm. Damen, d. h. geneigt sind, woll. Meld. briefl. unt. Nr. 2735 an die Expedition des Geselligen eins. Diskretion zugesich. u. auch verlangt.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Bürgerressource Graudenz.

Sonntag, den 3. Juni, Morgens 5 Uhr, vom Schützenhause: [2776]

Ausflug nach Dragaß

Rothen Krug.

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein Graudenz.

Sonntag, den 3. Juni, findet bei günstigem Wetter im Schützenhause ein

Volksfest

statt, bestehend aus **Concert, Turnen** und **Volksbelustigungen.** [1413]

Anfang Nachmittags 5 Uhr. Eintrittspreis pro Person 20 Pf., für Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Der Vorstand.

Im Schützenhause

Donnerstag, den 7. Juni:

CONCERT

der berühmten, aus

68 Künstlern

bestehenden Berliner

Concerthaus-Capelle

(früher **Bilse**)

Billetbestellungen bei [2520

Oscar Kauffmann

Buch-, Kunst- Musikalien-Handlung.

Freiwillige Feuerwehr

Die regelmäß. Uebungen beginnen nächsten Sonntag, den 3. Juni cr., Morg. 6 Uhr.

Das Kommando.

Ferd. Glaubitz. C. Kliem.

Katholischer Fecht-Verein Graudenz.

Wir bitten die Restbeiträge fürs verflossene Jahr bis zum 10. Juni d. J. bei Hrn. Marholz, Blumenstr. Nr. 2, abzuliefern, da Jahresabschluß gemacht werden muß. **Der Vorstand.**

Tivoli.

Freitag, den 1. Juni:

Großes Concert

ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Inft.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14.**

Das Programm enthält unter Anderem: Ouverturen zu „Indra" v. Flotow, „Rienzi" v. Wagner, Vorspiel zu „Parsifal" v. Wagner, Ungarische Rhapsodie Nr. 6 (Pesther Carneval) v. Liszt, Fackeltanz v. Meyerbeer usw.

Anfang 7½ Uhr. Eintrittspreis 30 Pf.

[2803] **S. Nolte.**

Tivoli.

Sonnabend, den 2., Sonntag, den 3., und Montag, den 4. Juni cr.:

Raimund Hanke's Leipzig. Quartett- u. Concertsänger.

Täglich neues hochinteressantes Programm.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf., Billets à 50 Pf. sind in der Conditorei des Herrn Güssow, in der Cigarren-Handlung des Herrn Sommerfeldt und im Concertlokale zu haben. [2561]

„Viehmarkt".

Hochinteressant ohne Entree zu sehen.

Täglich

von Donnerstag Abend ab:

Gr. amerik. Luftschifffahrt

mit 10 Gondeln für Jung und Alt.

Es ladet ergebenst ein

[2684] **Fr. Biermann.**

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Sonnabend. **Der rechte Schlüssel.**

Soeben erschien **neu** bearbeitet:

Wohnungs-Liste

der Graudenzer Offiziere und militär. Beamten.

Preis 30 Pf.

Jul. Gaebel's Buchh.

GRAUDENZ.

Heute 3 Blätter.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 125.

Graudenz, Freitag] [1. Juni 1894.

Im Schulzenhofe.

9. Forts.] Roman von Erich Rott. [Nachdr. verb.

„Nun ischt das Verhungern da", barmte die alte Fränz, „wie soll ich armes Weib sorge könne für den arme Wurm, die Trudel?" Dann aber im nächsten Augenblick nahm sie den kleinen Erich bei der Hand und drückte ihn enger an sich. Und dann ließ sie sich noch einmal Alles genau erzählen, was dieser gesehen hatte. „Merk' Dir gut, was Du weischt, merk' Dir gut!" schrie sie auf, „der Tag wird kommen, an dem man Dich frage wird. Jetzt ischt alles Recht gegen uns, wir sind ja nur arme, arme Leut' . . ., O, mein armer Sohn, er muß d'ran glaube, denn gegen so einen Herrn richtet Niemand etwas aus!"

Da und dort im Dorfe lag man sich wegen der Wahrnehmung, die der kleine Erich gemacht hatte, in den Ohren, und Viele trieb die Neugierde so weit, daß sie nach dem Gehöft Winklers kamen und den Knaben auszuhorchen versuchten. Es hätte indessen nicht des strengen Verbots des Großvaters bedurft, um Erich zum Schweigen zu veranlassen, verschüchtert wich er vor den Zudringlichen zurück und hielt sich lieber, um den Schlaf der Kleinen nicht zu stören, lautlos oben in der Wohnstube auf, als daß er unten Antwort gegeben hätte.

Winkler hatte auch regelmäßig ein hartes Wort für ihn, wenn er ihm gerade in den Wurf kam; er mußte viel über das unheimliche Vorkommniß, sowohl im Dorfkruge, als auch des Tages über von den Dorfbewohnern hören, und es gab immer Einige, die geneigt waren, der Wahrnehmung des Kindes Gewicht beizulegen, obwohl die Gerichtsherren gar nicht daran gedacht hatten, diese auch nur zu Protokoll zu nehmen.

Auffällig blieb es freilich, daß Baron von Thumar seinen ersten Entschluß, dauernden Aufenthalt auf dem Schlosse zu nehmen, inzwischen wieder geändert und es vorgezogen hatte, mit Frau und Sohn alsbald abzureisen. Niemand wußte eigentlich, wohin er gegangen war. Einige meinten, wieder nach Berlin zurück, Andere, die für besser unterrichtet galten, wollten aber wissen, daß er dem sonnigen Süden zugestrebt und irgendwo an einem der poetischen oberitalienischen Seen ein stilles Landhäuschen für sich und die Seinen gemiethet hatte.

„Was ist denn dabei, ich wär' an seiner Stelle auch abgereist", pflegte der Bürgermeister all' den Einwänden, die am Biertische gemacht wurden, zu begegnen. „Das Büble ist halb im Schlaf gewesen und hat im Dämmerlichte etwas gesehen. Der Wittmer hat auch einen großen Bart. Ob blond oder schwarz, das mag sich anders ausgenommen haben in dem Augenblicke. Die Sache ist doch klar, wie der helle Tag, die Uhr und das Geld sind bei Wittmer gefunden worden, und wenn er auch zehnmal leugnet, deswegen wird er doch verurtheilt. Wenn der Baron kurz entschlossen wieder fortgereist ist, so bin ich der Letzte, der ihm dies verdenken könnt'!"

Insgeheim aber ballte er dem kleinen Erich eine Faust und nannte ihn einen unverbesserlichen Schwätzer. „Wart', wir kommen noch aneinander", pflegte er dann zu sagen, und die Folge davon war, daß Erich ihn nur noch in einem weiten Bogen umschlich und schon zitterte, wenn er nur seine rauhe Stimme hörte.

Der Sonnenschein, der den Sommer über auf dem Leben und Treiben des Kleinen gelagert, schien überhaupt wieder verschwunden zu sein. Dasselbe Frösteln, welches die Natur umstrich, dieselbe dämmernde Schlafmüdigkeit, welche Hain und Feld, Wald und Strauch überkam, schien wieder Einkehr in dem Seelenleben des Kleinen halten zu wollen.

Die hellen, endlosen Spätoktobernächte waren eben an der Reihe. Wenn dann Frau Elsbeth, die tagsüber das Lager wieder verlassen durfte, regelmäßig des Nachts, kaum daß die Schwarzwälder Uhr unten im Hausflur mit metallenen, langgezogenen Schlägen die Mitternacht verkündet hatte, aufstand und mit gerungenen Händen in der Stube auf- und niederschritt, überkam ein seltsam beklommenes Gefühl den Knaben, sein Herz schlug heftig, er wußte nicht warum. Die Mutter, auf die der Mond eine magische Anziehungskraft zu besitzen schien, ging dann auf der Diele lautlos hin und her, ebenso ruhelos und unausgesetzt, wie der schwere Uhrpendel mit der blanken Metallscheibe, der unten in seinem Kasten auf- und niedertickte.

Und dann sprach sie auch oft mit halblauter Stimme, die Erich gar schaurig anmuthete, mit einem Anderen, der im Zimmer weilen mußte, den der Knabe aber nicht zu sehen vermochte. Dann lauschte sie wieder, als ob sie eine Antwort hören wolle, dann gab sie wiederum Bescheid, und so ging es in wechselnder Folge durch die Stunden, bis der Morgen heraufdämmerte, der Mond am Himmelsbogen verschwand und gegen den heraufdämmernden Tag sich noch einmal mit schwarzen Fittichen die Nacht auf die Erde herabsenkte.

Ehe sie wieder ihr Lager aufsuchte, beugte sich Frau Elsbeth über das Bettchen ihres kleinen Erich, lauschte auf dessen Athemzüge, und wenn dann der Knabe vor Angst die Augen schloß und Schlaf heuchelte, dann beugte sie sich wohl noch tiefer und küßte ihn auf die Augen. Und dann rannen heiße Thränen auf die rosigen Backen des Kindes und ein Seufzer, wie aus gebrochenem Herzen hervordringend, rang sich über die Lippen der unglücklichen Frau.

So ging es Nacht für Nacht. Der Knabe wagte nicht, der Lene etwas davon zu sagen. Einmal nur fragte er die Mutter selbst, als diese in einem sonnigen Augenblick, ihrer alten Gewohnheit gemäß, wieder Erich auf den Schoß nahm. Frau Elsbeth sah ihn erstaunt an und murmelte eine unverständliche Antwort. Dann ließ sie ihn leise von ihren Knien wieder herabsinken, und ihre alte Theilnahmlosigkeit war wieder eingetreten.

Frau Barbara ließ es an nichts fehlen. Immer von neuem wieder suchte sie die Tochter zu beschäftigen und aufzuheitern; sie brachte ihr die Kleine, die sich zu einem gar lieblichen Menschenblümlein entwickeln wollte, sie legte ihr das Kind in die Arme und bat sie, der Kleinen winzige Stirne zu küssen.

Immer hatten ihre Bemühungen nur den Erfolg, daß heiße Thränen den Augen der jungen Frau entströmten und diese bitterlich vor sich hinseufzte. „Armes, armes Kind", murmelte sie dann wohl mit einer Stimme, die aus einer anderen Welt herüberzutönen schien, „so jung noch und so elend schon, ach, daß der Herrgott so viel Jammer in der Welt zuläßt!" Und wenn dann Frau Barbara ihr den kleinen Erich zuführte, ihr schilderte, welches Glück sie noch in jenem Besitze zu eigen habe, dann seufzte Frau Elsbeth, schüttelte den Kopf und meinte: „Das Ende ist nahe, das Ende. Ach, Mutter, schlafen zu können, immerzu, ohne aufzuwachen, ohne den Schmerz, den nagenden, brennenden im Herzen, wie selig muß das sein!"

Lene, die ihre Herrin mit rührender Sorgfalt bewachte, war in großer Besorgniß, und das Kopfschütteln des öfter erscheinenden Arztes gab ihr recht.

Eines Nachts, als der Mond mit vollem silbernen Glanze wieder durch die Fensterscheiben in das stille Gemach hineinfluthete, erhob sich Frau Elsbeth wieder und ging mit über der Brust gefalteten Händen lautlos im Zimmer hin und her. Der kleine Erich, der bei ihrer ersten Bewegung sofort wach geworden war, vermochte bei vollem Mondschein ganz deutlich ihre weitgeöffneten, suchend bald da, bald dorthin gerichteten Augen zu unterscheiden.

„Du rufst mich, ja, ich höre Dich, ja, Du rufst mich!" murmelte Frau Elsbeth dann mit tonloser Stimme, während sie sich suchend bald hierhin, bald dorthin wandte, „wenn ich nur wüßte, wo der Weg ist, der uns zusammenführt, Fried, mein süßer Fried . . . es ist so weit zu Dir, so unerreichbar fern stehst Du vor mir!"

Der Knabe richtete sich in die Höhe: „Mutter, bist Du es?" fragte er.

Die junge Frau wendete sich zu ihm um und trat an sein Lager heran. „Still", murmelte sie, „nur still, Du darfst nicht sprechen, sonst geht er von mir!"

„Wer denn, liebes Mutterle? Ich sehe Niemand!"

„Siehst Du ihn nicht, dort schaut er ins Fenster zu uns herein — Du mußt ihn doch kennen, Erich, den lieben Vater. Schau, so traurig blickt er darein. Er muß so allein liegen, tagein, tagaus."

„Es ist Niemand da", murmelte das Kind, dem bange zumuthe wurde. Aber die junge Frau gab keine Antwort, sie beugte sich über das Bett des Kleinen, hob ihn heraus, preßte ihn an sich und drückte einen heißen, langen Kuß auf seinen schwellenden rothen Mund, als ob sie die Seele des Kindes aus diesem heraussaugen wollte. „Ich kann nicht leben, mein kleiner, süßer Bube, ich muß zu ihm, der mich erwartet, der mich zu sich ruft", murmelte sie, „habe Dein Mütterchen immer lieb, das Dir jetzt den Schmerz machen muß, von Dir zu gehen", setzte sie dann aufjammernd hinzu, „weil sie es hier unten gar nimmer leidet. Ich bin immer bei Dir, wenn Du mich auch nimmer siehst; im Geiste bleibe ich bei Dir, ich werde den Herrgott bitten, daß er Dich gut und fromm werden läßt, mein Liebling!"

Der Knabe schauerte zusammen. Er war ihm, als lege sich das Gefühl herannahenden Unglücks bleischwer auf sein Empfinden.

Dann ging die Mutter plötzlich zum Schrank. Jetzt brachte sie ein vom Mondstrahl umflossenes Gewand hervor und begann sich umzukleiden.

„Mutterle, wie bist Du schön", flüsterte Erich plötzlich, der nun völlig wach geworden war und auf seinen Knien jetzt im Bettchen hockte. „Du siehst aus, wie ein Engel oder eine Fee, wie die Lene mir immer erzählt hat!"

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Auf der Antwerpener Ausstellung sind Zwistigkeiten zwischen Diamantenhändler und den Ingenieuren der Ausstellung über die Benutzung der elektrischen Betriebskraft ausgebrochen. Die Diamantenhändler, welche die elektrische Kraft zum Schleifen der Diamanten brauchen, haben nunmehr ihre Abtheilung geschlossen, und werden sie erst wieder eröffnen, wenn die Ingenieure sich den Wünschen der Aussteller geneigt zeigen.

— Ein neues Festspiel, das die Geschichte „Friedrichs des Großen" behandelt, soll im Laufe des Monats Juni in Frankfurt a. M. zur Darstellung kommen. Es ist nach Art des Herrig'schen Lutherspiels von Max Lündner für eine dekorationslose Bühne eingerichtet, und der durch dieses Lutherfestspiel bekannt gewordene Theaterdirektor Alexander Heßler-Straßburg wird auch die Aufführung von „Friedrich der Große" leiten.

— Redakteur Polstorff vom „Kladderadatsch" ist aus der Klinik entlassen, bedarf jedoch vorerst noch der Schonung.

— Ein Raubmord ist dieser Tage in London an der Gattin des Besitzers eines kleinen deutschen Hotels, Namens Reusch, verübt worden. Herr Reusch fand bei der Heimkehr von einem Ausgange seine Frau gefesselt im Bett liegend als Leiche vor; ihr Tod war durch Erdrosselung bewerkstelligt worden. 1800 Mark an Geld und Geldeswerth, sind geraubt. Frau Reusch war mit ihren vier kleinen Kindern, einem Dienstboten und einem bei ihr logirenden Ehepaar, das sich Kuezula nannte und angeblich aus Köln stammt, allein im Hause. Das Ehepaar ist entflohen, und man nimmt daher an, daß es den Raubmord begangen hat. Die beiden verdächtigen Leute sind auch bereits verhaftet worden, leugnen jedoch, trotzdem verschiedene, der Frau Reusch gehörige Gegenstände bei ihnen vorgefunden wurden, die That. Gleichzeitig hat man in der Wohnung eines gewissen Georg Schmerfeldt, der den Reusch auf seinem Spaziergange begleitete und nach Hause brachte, dann aber plötzlich verschwand, einen Brief an Reusch gefunden, aus dem Schmerfeldt's Mitwissenschaft an dem Morde hervorgeht. Er schreibt an Reusch, er habe den Mord nicht begangen. Er werde einen Selbstmord begehen. Die Wohnung Schmerfeldt's zeigte Blutflecke, die aber absichtlich mit Thierblut hergestellt zu sein scheinen. Von S. fehlt zur Zeit jede Spur. Die Kuezulas waren erst seit neun Monaten in England und von dem Ehepaar Reusch aus Mitleid in dessen Haus aufgenommen worden.

— [Ein „armer Millionär".] Mitten im fröhlichen, lebenslustigen Studentenviertel von Paris, in der Rue de Buci, ist ein alter griesgrämiger Geizhals aus Hunger und Mangel an Pflege, einsam und verlassen auf seiner Million gestorben. Lefebre, so ließ er sich nennen, wohnte seit zehn Jahren dort in einem kleinen Zimmer, gab höchstens einen Franken den Tag für seine Nahrung aus, die er sich selbst bereitete. Jedermann hielt ihn für sehr arm, aber Niemand verkehrte mit ihm, da er Gesellschaften mied. Sein Magenleiden ließ er vom Armenarzt behandeln. Als er einige Tage nicht gesehen wurde, öffnete die Polizei die Wohnung und fand den Greis todt auf seinem schlechten Bette liegen. Er war am Magenkrebs gestorben. Die Polizei fand aber auch eine Million in Werthpapieren und Gold vor, alles in alten schmutzigen Töpfen und unter Lumpen versteckt. Aus den Papieren ging auch hervor, daß der auf seinem Goldhaufen verkommene Geizhals einer der ersten Adelsfamilien Frankreichs angehört.

— [Ein theurer Schuß.] 7400 Mark für einen Schuß hat ein Berliner Sonntagsjäger gezahlt, und der Schuß hat dem Schützen nicht einmal einen Braten ins Haus gebracht. Im vorigen Jahre ließ sich der Zimmermeister S. aus Berlin bestimmen, an einer Jagd theilzunehmen, die in der Nähe von Biesenthal veranstaltet wurde. Auf dieser Jagd schoß S., der bis dahin ein Jagdgewehr noch nicht benutzt hatte, einen vorübergehenden Arbeiter in den Fuß. Die Heilung des Angeschossenen nahm einen unglücklichen Verlauf und der Fuß blieb steif. Nachdem S. die Kur- und Pflegekosten, sowie die Unterhaltung der Familie mit 2400 Mk. bestritten hatte, mußte er noch die Verpflichtung übernehmen, den Invaliden für die fernere Zeit zu versorgen. S. beschäftigte daher den Verletzten eine Zeit lang in seinem Bureau als Boten, wozu der Angeschossene sich jedoch nicht als geeignet erwies. Nun errichtete S. dem Opfer seiner Schützenkunst einen Holz- und Kohlenhandel und zahlte ihm obendrein eine Abfindungssumme von 5000 Mk., worauf der Arbeiter auf alle weiteren Ansprüche ein für alle Mal verzichtete.

Briefkasten.

N. O. u. K. L. Der Pächter ist im Falle nothwendiger gerichtlicher Veräußerung mit Ende des Wirthschaftsjahres zu räumen schuldig, wenn ihm die Aufkündigung sechs Monate vor dem Ablaufe dieses Jahres geschehen ist. Geschieht aber die Aufkündigung später, so kann er bis dem Ende des nächstfolgenden Wirthschaftsjahres zur Räumung nicht angehalten werden.

F. S. Ist der ohne Grund aus der Lehre entlaufene Lehrling noch nicht soweit gewesen, daß er dem Prinzipal Nutzen schaffte, so sind seine Eltern zur Zahlung von Kostgeld verpflichtet, falls im Vertrage nicht etwas andres bestimmt worden.

W. D. Wenn die Forderung der Hagelversicherungs-Gesellschaft ein Realanspruch ist, welcher dem Ihrigen vorgeht, so wird die Aufnahme desselben bei Berechnung des geringsten Zwangsversteigerungsgebots gerechtfertigt sein. Staatliche Garantie ist für die Hagelversicherungen nicht zu leisten. Staatlich genehmigt ist die Hagelversicherungs-Gesellschaft Patria ohne Zweifel.

V. V. Ein Ehegelöbniß, welches gerichtlich oder notariell abgeschlossen werden muß, ist zweifellos nicht vorhanden. Die Person kann daher nur wegen Entschädigung und Alimente klagen. Sie hat kein Recht, gegen die Eheschließung Einspruch zu erheben, was übrigens nicht direkt beim Standesamt, sondern ebenfalls bei Gericht geschehen muß.

E. K. Nach zurückgelegtem vierten Jahre hängt es von der Wahl des unehelichen Vaters ab, die Verpflegung und Erziehung des Kindes selbst zu besorgen oder sie der Mutter auf seine Kosten ferner zu überlassen. Will die Mutter die Erziehung und Verpflegung des Kindes auf ihre alleinige Kosten übernehmen, so hat der Vater kein Recht eines Widerspruchs.

H. N. N. Offenbart sich nach dem Anzuge die Nothwendigkeit einer öffentlichen Unterstützung, bevor der neu Anziehende an dem Aufenthaltsorte einen Unterstützungswohnsitz erworben hat, und weist die Gemeinde nach, daß die Unterstützung aus andern Gründen als wegen einer nur vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit nothwendig geworden ist, so kann die Fortsetzung des Aufenthalts versagt werden.

Standesamt Graudenz

vom 20. bis 27. Mai.

Aufgebote: Arbeiter Robert Stolzenberg und Henriette Buchholz. Postschaffner Hugo Weske und Adele Dreyer.

Eheschließungen: keine.

Geburten: Arbeiter August Jankowski, Sohn. Arbeiter Peter Malinowski, Sohn. Arbeiter Franz Wilczewski, Sohn. Maler Otto Prinow, Tochter. Schuhmacher Ernst Blietschau, Sohn. Lokomotivführer Siegmund von Kielczewski, Sohn. Kürschner Ewald Leipacher, Tochter. Arbeiter Gustav Neumann, Sohn. Schmied Carl Wohlgemuth, Sohn. Schiffsgehilfe Carl Gedwart, Tochter. Arbeiter Friedrich Bumke, Tochter. Gärtner Heinrich Beyer, Sohn. Unehelich 1 Tochter.

Todesfälle: Gertrude Gahr, 3 J. Gertrude Kleinhans, 6 M. Schlosser Eduard Nachtigall, 48 J. Schuhmacher Gustav Stoessel, 39 J. Hubert Riebel, 1 J. Marian Kurkerewitz, 3 J. Arnold Rindt, 7 W. Gertrud Gerwinski, 1 J. Rentier Adolf Dittrich, 72 J. Schneider Gustav Plath, 32 J. Friedrich Hank, 2 J. Margarethe Nitschmann, 18 T. Friedrich Cichotzki, 6 M. Herrmann Mahlke, 11 M. Veronika Schweitzer, 7 M. Olga Meyer, 6 W. Händlerin Amalie Piasecki geb. Bandel, 74 J. Max Raabe, 6 M. Anna Bumke, 1 St. Wittwe Emma Bastian geb. Schaaf. Pauline Fraude, 10 W. Gertrud Sänger, 1 J.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

1. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl, Strichregen und Gewitter. Starke Winde an den Küsten.

Bromberg, 30. Mai. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 120—128 Mk., geringe Qual. — Mk. — Roggen 102—108 Mk., geringe Qualität — Mk. — Gerste nach Qualität 105—115 Mk. — Brau- 116—125 Mk. — Erbsen, Futter- nom. 120—130 Mk., Koch- nominell 150—160 Mk. — Hafer 130—138 Mk. — Spiritus 70er 29,00 Mk.

Posen, 30. Mai. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 47,60, do loco ohne Faß (70er) 27,90. Fest.

Berlin, 30. Mai. Städt. Schlachviehmarkt. Amtl. Ber. d. Dir. Zum Verkauf standen: 305 Rinder, 6622 Schweine, dabei 211 Bakonier, 2190 Kälber, 759 Hammel. Der schwache Rinderauftrieb wurde nicht vollständig geräumt, da es an Kauflust fehlte. Man erzielte unveränderte Preise Der Schweinemarkt verlief ganz matt und schleppend, wird auch nicht ganz geräumt. I. 48, ausgesuchte Posten darüber, II. 46—47, III. 41—45 Mk. für 100 Pfd. mit 20% Tara. Bei Bakoniern fand bis jetzt kein Umsatz statt. Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend, wird auch kaum ausverkauft werden. I. 58—64, ausgesuchte Waare darüber, II. 46—55, III. 40—45 Pfg. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Vom Hammelauftrieb blieb ungefähr 1/3 unverkauft. Die Preise des letzten Sonnabend waren großentheils nur schwer zu erzielen.

Berliner Produktenmarkt vom 30. Mai.

Weizen loco 127—135 Mk. nach Qualität gefordert, Mai-Juni 130,50—130 Mk. bz., Juli 131,50—131 Mk. bez., September 133,50—133 Mk. bz., Oktober 134,50—134 Mk. bez.

Roggen loco 108—114 Mk. nach Qualität gefordert, Juni 113,25—112,50—112,75 Mk. bez., Juli 114,75—114 Mk. bz., September 116—115,50 Mk. bz., Oktober 116,75—116,25 Mk. bz., November 117,50—117 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 90—165 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 126—163 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 129—147 Mk.

Erbsen, Kochwaare 150—175 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 120 bis 140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,0 Mk. bez.

Stettin 30. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen loco matt, 128—132, per Juni-Juli 132,50, per September-Oktober 135,50. — Roggen loco matt, 110—113, per Juni-Juli 112,00 per September-Oktober 115,00 — Pommerscher Hafer loco 125 bis 140. — **Spiritusbericht.** Loco beh., ohne Faß 50er —,—, do. 70er 29,20, per Mai 28,70, per August-September 30,20.

Magdeburg, 30. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 11,85, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,25. Ruhig, stetig.

F. Waldow,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Schivelbein.

Zwei neue, durchaus solide
Arbeitswagen
dreizöllig oder zwei und einhalbzöllig und zwei gebrauchte, eiserne
Wasserbehälter
von je zwei bis drei Tausend Liter Inhalt werden sofort zu kaufen gewünscht. Meldungen werden brfl. unt. Nr. 1951 an die Exp. des Ges. erbeten.

Rohr
kauft und erbittet Offerten
Robert Aron, Bromberg
Rohrgewebe- und Dachpappen-Fabrik. [1055]

Die Beleidigung gegen das Fräulein Antonie Neumann nehme ich reuevoll zurück. Frau Lehmann, Kolonie Ostrowitt bei Kleinkrug. [2732]

Die Beleidigung, welche ich dem Organisten Herrn Schwanz aus Sommerau zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück. [2414]
Gustav Schubert, Sommerau.

Warnung!
Ich warne hiermit Jedermann, den von mir entlaufenen Schuhmacherlehrling Felix Goczikowski in die Lehre zu nehmen oder Aufenthalt zu gewähren.
Josef Koczek, Schuhmachermstr., Graudenz, Schuhmacherstr. 13.

Selterapparat
günstig zu verkaufen [2712]
Schützenhaus Hammerstein.

Specialität: Drehrollen
für Hand- und Dampfbetrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der R'ätter und Wurmstich ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik, BROMBERG.

Hochfeine Castlebai-
Matjes-Heringe
empfiehlt und versendet in

1/32 Gebinden zu	Mk.	3,50
1/16 „ „	„	6,75
1/8 „ „	„	13,25
1/4 „ „	„	26,00

Rudolf Giese Nachflg.
STETTIN
Ecke Kraut- u. Fischmarkt. Tel. Nr. 943.

Für Bäcker u. Konditoren.
Margarine in vorz. Qualität, Probekübel 50 Pfd. netto Inhalt 20—22½ Mk. ab Lager hier gegen Nachn. od. Voreinsend. d. Betrag.
R. Wolff, Berlin N., Hussitenst. 10.

Ziegelsteine, Biberschwänze
Drainröhren jeder Größe
empfiehlt billigst [8679]
Dampfziegelei **Ostrometzko.**

Feinste Tafelbutter
versendet in Zehnpfund-Packeten à Mk. 1,20 Dom. Gondes b. Goldfeld.

Ein fast neuer eiserner [2617]
Mühlenwellkopf
billig zu verkaufen bei
Willmann, Bischofswerder.
Auch Theilzahlungen werden gestattet.

Amerikanischen Pferdezahn-Mais, silbergrauen Buchweizen, gelben Senf, Spörgel, kleine Gerste, [2601]
Hafer, Seradella, sowie **Runkelsamen**
offerirt zur Saat billigst
Alexander Loerke.

Ostseebad Swinemünde. [7094]

Gesunde Lage, bequeme Badeanstalten, feinsandiger Badegrund, kräftiger Wellenschlag. Warme Seebäder, schöne Spaziergänge, Ausflüge in die herrlichen Umgebungen, Theater, Konzerte von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments (36 Mann). Wasser-Corsofahrten, viel Schiffsverkehr. Stadt, Kurhaus und Theater elektrisch beleuchtet. Bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Fernsprech-Verkehr nach Berlin und Stettin. Wohnungen **unmittelbar am Strande** u. in der Stadt in großer Auswahl, mäßige Wohnungspreise. **Frequenz 1892: 5234 Pers. 1893: 7213 Pers.** Eröffnung der Badesaison am 15. Juni. Nähere Auskunft ertheilt **Die Bade-Direktion.**

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik
Seefeldt & Ottow
Stolp i. Pom.
gegründet 1874.
Ausführung von neuen doppellagigen und einfachen Pappdächern.
Ueberdachung alter schadhafter Papp-, Filz- oder Dornscher-Dächer nach eignem System durch selbst ausgebildete Leute.
Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.
Ausführung von Holzcement-Bedachungen und Asphaltestrichen.
Abdeckung von freistehenden Mauern, Brücken, Gewölben mit Isolirplatten oder Abdeckungsmasse.
Ausführung von Reparaturen und Anstrichen.
Eindeckung von Ziegeldächern mit Goudron-Pappstreifen.
Besichtigung und Voranschlag kostenfrei.
Zweiggeschäfte unter gleicher Firma
in
Dt.-Eylau Wpr. Osteroderstrasse 14. | **Königsberg i. Pr.** Gesekiusplatz No. 1. | **Posen** Theaterstr. 2.

Möbel-Fabrik und Magazin
[2746] für
Brautausstattungen und Ergänzungen
von
A. F. Sohr, Danzig, Gr. Gerbergasse 11/12.

L. Engel, Konitz Wpr.

Steinmetz-, Bildhauerei und Marmorw.-Fabrik ist die billigste Bezugsquelle für
Denkmäler
stets große Auswahl eiserner Gitter u. Kreuze.
Zeichnungen werden a. Wunsch geg. Retournirung zugesandt.

Nehse's Jauchepumpen
3,50 m hoch, verstopfen sich nicht, fördern bei 50 Stoß pro Minute

Nr.	1	2	3	3½	4	5
	110,	160,	220,	300,	350,	450 l
kosten p. Stck. M.	25,	28,	33,	37,10,	45,	63

Hebel's Saug-Druckpumpen in vier Größen,
Jauchevertheiler vor und unter dem Faß

Nr.	1	2	3
gerade Mk.	6,00,	7,00,	7,50
gebogen „	7,50,	8,00,	9,00

Preise ab Lager. [6483]
F. C. Nehse, Düsseldorf.

Die Bromberger
Dachpappen-, Holzcement-, Theerprodukten- und Rohrgewebe-Fabrik
Robert Aron in Bromberg
Telephon-Anschluß Nr. 45. | Telegr.-Adresse: Aron-Bromberg.
offerirt ihre als vorzüglich anerkannten Fabrikate, sowie
sämmtliche Dachdeck- und Baumaterialien
franko jeder Bahnstation zu billigsten Preisen.
Thonröhren, Kalk, Cement, Gyps, Chamottesteine en-gros [1503]
Carbolineum Ia. pro 50 Kilo Mark 6,50.

Spinne
eleganter Selbstfahrer, ein- und zweispännig, sehr leicht, vorzüglich erhalten, verkauft preiswerth [2422]
C. Abramowski, Löbau Westpr.

Ein wenig benutzter **Emmericher**
Patent-Kugel-Kaffee-Brenner
für 40—50 Pfd. nebst Kühlsieb, Scheibenmühle, Trichter, Lade- und Regulirvorrichtung, sowie ein gut erhaltenes
Hochrad 50"
mit Hohlreifen verkauft billig [2540]
Matzki, Melno.

Ein compl. Schrotgang
4' französ. Steine, verkäuflich. [1857]
Dom. Montig bei Raudnitz Wpr.

Sehr schöne, gut kochende [2379]
Victoria-Erbsen
sind auch in kleineren Parthien verkäuflich in Debenz bei Rehden (bei Abnahme von 10 Centnern und darüber franko Graudenz oder Gottersfeld) pro Centner 9,00 Mk.

Pfropfen-Offerte!
1000 Stck. Mk. 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 u. 3,50 versendet geg. Nachnahm. (Postkolli 2500)
Fritz Radtke, Elbing.

Für Fleischer!
Prima Eichen-Sägespäne zum Räuchern hat in größeren Quantitäten abzugeben Mühle Wonzow bei Krojanke. Preis nach Uebereinkunft. [2461

Die besten und feinsten
Anzug- und Ueberzieher-Stoffe
kaufen Sie am billigsten bei (2224)
Theodor Hoffmann
in **Cottbus** (gegr. 1820).
Große Muster-Auswahl sende franco.

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [№ 108
BERLIN
ungegypste

Filialen:
In **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne.
„ **Hohenstein Ostpr.** bei Herren Gebr. Rauscher;
„ **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Benndick;
„ **Neidenburg Ostpr.** bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
„ **Pelplin** bei Herrn Franz Rohler;
„ **Pr. Friedland** bei Herrn L. Czekalla;
„ **Gr. Falkenau Westpr.** bei Herrn M. Ribbe. [1391a]

Ich versende als Specialität meine
Schles. Gebirgshalbleinen
74 cm breit, für 13,00 Mk., 80 cm breit 14,00 Mk., meine
Schles. Gebirgsreinleinen
76 cm breit für 16,00 Mk., 82 cm breit für 17,00 Mark, das Schock 33½ Mtr.
Spezial-Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend 2c. 2c. franko.
J. Gruber, Ober-Glogau in Schlesien. [6976]

Heu! Heu!
150—200 Centner gesundes, auf hohen Wiesen im kleinen Werder gewonnenes **Heu** hat noch abzugeben per Bahnstat. Schroop Neumann, Schroop.

Vorzüglich funktionirende, noch kurze Zeit im Betrieb zu prüfende [2563]
Dynamo- nebst dazu gehöriger **Dampfmaschine**
meiner elektrischen Lichtanlage habe ich wegen Betriebsvergrößerung preiswerth abzugeben. Ernst Hildebrandt, Dampfsägewerk Maldeuten.

Chilisalpeter
offerirt vom Lager [2524]
J. H. Moses, Briesen Wpr.

Eine gut erhaltene, 1 Jahr gebrauchte
Centrifuge
(Alfa-Baby) verkauft A. Zobel, Stangenwalde bei Bischofswerder.

Kohlensäure-Bierapparate neuester u. praktischster Construktion, nach Vorschrift gefertigt. Betrieb billiger als mit Luftdruck.
Bier-Apparate.
Das Bier hält sich wochenlang wohlschmeckend.
Gebr. Franz
Königsberg i/Pr.
Preiskour. gratis u. franko

---

1 bis 2 Waggon vielfach gereinigten gesunden [2447]
Hafer
zum Preise von 6,75 M. pro Ctr. fr. Waggon Schönsee hat zum Verkauf
Dominium Ostrowitt bei Schönsee
Westpreußen.
(Unter 50 Ctr. werden nicht abgegeben).

Eichene
Bohlen und Bretter
gute Qualität, trocken, hat ca. 25 cbm abzugeben Dampfsägewerk Kalmusen per Garnsee Westpr. [2394]

Viehverkäufe.

Braune Stute
9 Jahre, 3 Zoll, breit und solide, dabei elegant, sehr gängig, edelgezogen, fertig geritten und zu jedem Dienste brauchbar, ohne Untugenden, fehlerfrei, Preis 1000 Mark, verkäuflich. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 690 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbet.

Meischlitz per Gr. Koschlau verkauft
Schimmelwallach
für mittleres Gewicht, 11jährig, 3", elegant und gut geritten, für 400 Mk., **sucht zu kaufen:** [2545]
Reitpferd
für Gewicht von 230 Pfd.,
4000 Ctr. prima Steinkohlen.
Daselbst findet Martini ein ordentl.
verheiratheter Kutscher
Stellung.

Ungarische Fuchsstute
alt, 5", vollkommen fehlerfrei, in jedem Dienst geritten, sehr bequemes Reitpferd für alten Herrn, auch 1- und 2spännig gefahren. Preis 1200 Mk. [2448]
Rittmeister von Witzleben, Bromberg, Thornerstr. 39.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar hellbr
Wallache
(Ungarn), 5 Jahre alt, 5' 2" und 5' 3" groß, sehr elegant und schneidig, mit hervorragenden Gängen, [1390]
ein brauner Hengst
(Oldenburger), als Füllen importirt, 4½ Jahre alt, 5' 6", ein guter Deckhengst u. schweres Wagenpferd, sind sehr preiswürdig verkäuflich in **Dominium Ostrowitt bei Schönsee Westpr.**
Die gu. Pferde sind fehlerfrei.

Reitpferde
stehen in Kraven II bei Blumenau Ostpr. zum Verkauf:
1. Draisine, Stute b, ohne Abzeichen, 6 Jahr, 1,68 m,
2. Dandy, Wallach b, ohne Abzeichen, 4¾ Jahr, 1,68 m, [2719]
3. Abt, Wallach R, kl. St., 5 Jahr, 1,67 m.

Sämmtliche Pferde sind ziemlich fertig geritten, hochelegant, edler Abstammung, fehlerfrei, gute Gänger und ohne Untugenden, eignen sich daher vorzüglich als Offizier-Reitpferde, 1 u. 2 sind im Ostpr. Stutbuch für edles Halbblut eingetragen **R. Born.**

Ein gut zugerittenes
Pferd
5jährige Stute, schwarz, 1,65 Mtr. groß, flottes Gangwerk, steht auf meiner Besitzung Dt. Westphalen per Sartowitz zum Verkauf. [2575] Richert.

Zwei hübsche Ponnys
4jährig, 4 Fuß 5 Zoll groß, flott, aber ruhig, ein- und zweispännig gefahren, verkauft auch einzeln [2324]
C. Abramowski, Löbau Westpr.

---

7 Stück junge, milchergiebige

Kühe
eigener Anzucht, Holländer Kreuzung, sind weg. Ueberfüllg. des Stalles zu verkaufen in [2742]
Lindhof bei Lipnitza Wpr.

---

8 ostfries. Kühe
theils frischmilchend, theils hochtragend, 8—10 Jahre alt, sind zu verkaufen in Ruda bei Neuhof Westpr.

---

7 fette Kühe

5 Stiere
verkäuflich in [2402]
Gr. Poetzdorf v. Reichenau Opr.

Zwei hochtragende
Kühe
hat zu verkaufen [2710
Boldt, Kulmisch-Neudorf b. Culm.

31
fette Schweine
stehen zum Verkauf in [2714]
Annaberg bei Melno.

In beliebigen Posten sind wegen Ueberfüllung des Stalles
Schweine
zur Mast, von fester Constitution,
sowie starke Läufer
billigst abzugeben. [2768]
Penner, Bischofswerder Wpr.

20
fette Schweine
verkäuflich in [2566] Dom. Rabenhorst per Rehden.

Ca. 200
engl. Lämmer
suche zu kaufen und erbitte Offerten. Koenig, Kl. Baumgarth per Nikolaiken Westpr. [2772]